



Jahresbericht 2021/2022



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Inhalt

JAHRESBERICHT 2021 / 2022

Inhalt.....	2
Grußwort	3
Zum Gedenken.....	4
Der Kreisverband Waldshut.....	5
Struktur.....	6
Vorstand	7
Kreisversammlung 2021	8
112% – 24 Std. – 365 Tage	10
Ein Mann der ersten Stunde... ..	11
Das Dispositions-Gebiet der Integrierten Leitstelle Waldshut	12
Rettungsdienst – nicht einfach nur ein Beruf.....	14
Mit der Zeit gehen... ..	
Moderne Technik im Rettungsdienst.....	15
Markus Linke – der Neue in der Rettungsdienstleitung	16
Ärztlicher Verantwortlicher Rettungsdienst .	16
Schwierige Zeiten – immer weniger junge Leute am FSJ interessiert.....	17
Ausbildung zum Notfallsanitäter	18
Ausbildungstag.....	22
MANV 1: Der „kleinste“ Massenansturm von Verletzten	24
Ortsvereine, Bereitschaften, Fachgruppen..	28
Helfer vor Ort.....	30
Kriseninterventionsteam:.....	32
Fahrdienste	34
Erfolgreiche Blutspendeaktion vom DRK Tiengen	36
Jeder kann helfen... ..	38
Hausnotruf – mit Sicherheit zu Hause.....	40
Soziale Dienste/Sozialarbeit	42
Gesundheitsprogramme.....	43
Haus „Am Seidenhof“	44
Brieffreundschaften	46
Hauswirtschaftliche Hilfen und Alltagsbegleitung.....	48
Kinderhort Jestetten	49
Schulkindbetreuung an der Johann- Peter-Hebel-Schule in Tiengen	50
DRK-Mensabetriebe.....	52
Zu Besuch im Kleiderladen	54

Grußwort

Ein neuer Vorstand: Mit Dr. Martin Kistler hat der Kreisverband einen neuen Vorsitzenden. Vorgänger Günter Kaiser wird verabschiedet und zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Weitreichende Veränderungen prägten die Kreisversammlung 2021. Corona bestimmt weiterhin den Dienstbetrieb der ILS und des Rettungsdienstes sowie weiterer Einrichtungen. Personelle und technische Bewegungen gab es in der ILS und beim Rettungsdienst, auch die Auszubildenden bestritten ein buntes 2021. Soziale Projekte helfen gegen die Einsamkeit der Senioren.

Haben Sie sich einmal gefragt, welche Themen die Deutschen am meisten im Jahr 2021 bewegt haben?

Ein Blick auf die meistgegoogelten Wörter verrät es uns oberflächlich. Neben der EM 2021 beschäftigten sich die Menschen mit weiteren Sportereignissen wie Olympia und der Bundesliga. Jedoch auch die Bundestagswahl 2021 und Corona waren Themen, die die Deutschen mit am häufigsten recherchierten.

Die großen Sportereignisse sind für unser tägliches Geschäft eher nebensächlich, obgleich die Kolleginnen und Kollegen sich während des ein oder anderen Plausches darüber gerne austauschten. Die Leichtigkeit und das Ablenken vom Alltäglichen, die und das diese Sportveranstaltungen mit sich bringen, war ihnen sehr gegönnt, denn beim Kreisverband hielt uns die Corona-Pandemie weiterhin auf Trab.

Die Hygienekonzepte für das Personal, das mit Menschen in Kontakt kommt, insbesondere mit betagten und kranken Personen, mussten teilweise trotz bereits erfolgten Impfungen verschärft werden. Erst im Frühjahr diesen Jahres konnten wir einen Teil wieder

Ihr Dr. Martin Kistler
Kreisvorsitzender



© Omella Cacace

lockern. Wir ziehen den Hut davor, mit welchem Durchhaltevermögen Sie Ihre tägliche Arbeit trotz Infektionsgefahr und dauerhaftem Tragen einer FFP2-Maske, gar täglichem Testen meistern. Ebenso sind Sie größtenteils den Impfaufrufen sofort nachgekommen, um sich und andere zu schützen. Vielen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre Geduld mit dieser auch für uns sich stets verändernden Situation.

Neben vielen anderen Themen, wie dem Ukrainekrieg und der sich ändernden wirtschaftlichen Lage, einer möglichen Gasmangellage und immens gestiegener Energiekosten, die auch die Geschäftsleitung eingehend vereinnahmen, beschäftigt uns ebenso das Thema Klimawandel. Es freut uns sehr, dass Sie, sobald das Wetter es zuließ, zum Teil aufs Fahrrad umgestiegen sind, nicht zuletzt auch, um Sprit zu sparen. Der Fahrradraum platzt an einigen Tagen aus allen Nähten und nach 9 Uhr gibt es keinen „Parkplatz“ mehr für den Drahtesel. Den ein oder anderen sehen wir auch mit einem E-Auto zur Arbeit kommen. Apropos wir stellen für die Dienstfahrten der Abteilungen ebenso zwei E-Fahrzeuge, die hinter dem Rotkreuzhaus geladen werden können, bereit. Leider ist die Entwicklung noch nicht so weit, dass die Einsatzfahrzeuge des Rettungsdienstes oder die KfZ des Fahrdienstes umweltfreundlicher betrieben werden können.

*Liebe Rotkreuzfreundinnen und Rotkreuzfreunde,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

wir danken Ihnen für Ihren Einsatz und Ihr Durchhaltevermögen, für Ihre Geduld und Ihren Elan, stets das Beste aus der Situation herauszuholen. Wir freuen uns auf eine gute Zeit mit Ihnen.

Ihr Stefan Meister
Kreisgeschäftsführer



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Zum Gedenken

Wir trauern um die Rotkreuzangehörigen, die uns viele Jahre unseres Weges begleitet haben. Jedoch denken wir auch gerne zurück an tolle Begegnungen, interessante Gespräche und den ein oder anderen guten Rat. Mit Dankbarkeit und Anerkennung.



„
Es sind die
Begegnungen mit
Menschen, die das Leben
lebenswert machen.

Guy de Maupassant

die Leitung. Aus den Institutionen des Sozialarbeitskreises entwickelten sich die heute bestehenden Einrichtungen wie der soziale Kleiderladen und der Kinderhort. 1975 wurde Ingrid Hartbaum in den Fachausschuss für Sozialarbeit beim badischen Landesverband berufen, ein Jahr später engagierte sie sich auf Landesverbandsebene auch im Fachausschuss für den Katas-trophenschutz.

Heinz Görlich

Heinz Görlich trat vor 25 Jahren dem Deutschen Roten Kreuz bei und wurde 2004 zum Kassenverwalter des DRK-Ortsvereins Dogern gewählt. Dieses Amt übte er bis zu seinem Tode äußerst gewissenhaft aus. Im Jahre 2010 wurde Heinz Görlich mit der silbernen Verdienstmedaille des DRK-Kreisverbands Waldshut ausgezeichnet. Er verstarb am 20. Juni 2021.

Ingrid Hartbaum

Am 15. Januar 2022 verstarb Ingrid Hartbaum im Alter von 92 Jahren. Die 1964 Beigetretene betätigte sich mit großem Engagement sozial beim Deutschen Roten Kreuz, was 1979 mit dem DRK-Ehrenzeichen, der höchsten Auszeichnung der nationalen Hilfsorganisation, gewürdigt wurde. 1972 wurde innerhalb des DRK-Kreisverbands Waldshut ein Sozialarbeitskreis gegründet, in den sich Frau Hartbaum gerne einbrachte. Später übernahm die engagierte Rotkreuzlerin sogar

Annemarie Gembries

Annemarie Gembries hielt dem DRK bis zu ihrem Lebensende über 75 Jahre lang die Treue. Zunächst trat die 1926 geborene Griebenerin dem ortsansässigen Ortsverein, der später mit anderen Gemeinschaften zum Ortsverein Klettgau zusammengeführt wurde, bei. Am 8. April 2022 verstarb Frau Gembries im Alter von 96 Jahren.

Rudi Walter

Im Alter von 73 Jahren verstarb der 1974 dem Ortsverein Höchenschwand beigetretene Rudi Walter. Fast 50 Jahre war der Höchenschwander bei der kleinen, aber aktiven Gemeinschaft des DRKs Mitglied und erhielt dafür auch ein Treuedienstabzeichen.

Aus der Seniorenwohnanlage Haus „Am Seidenhof“:
Ingeborg Granacher

Der Kreisverband Waldshut

Der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. ist Mitglied des weltweit organisierten und uneigennützig helfenden Roten Kreuzes.

Satzung

Jeder DRK-Kreisverband hat sich eine Satzung zu geben. Unsere Satzung mit den letzten Änderungen wurde am 02. Februar 2015 beim Amtsgericht Freiburg in das Registergericht eingetragen. Das Kreisverbandsgebiet umfasst die Gemeinden Albbruck, Dogern, Eggingen, Höchenschwand, Hohentengen, Jestetten, Klettgau, Küssa-berg, Lauchringen, Lottstetten, Stühlingen, Ühlingen-Birkendorf, Waldshut-Tiengen, Weilheim, Wutach und Wutöschingen.

Zu den Organen des Kreisverbands gehören die Kreisversammlung und der Kreisvorstand. Die Kreisversammlung ist das oberste Beschlussorgan des Kreisverbandes. Die Delegierten aus den Ortsvereinen, die Mitglieder aus dem Kreisvorstand und die Vertreter der korporativen Mitglieder entlasten auf der jährlich stattfindenden Versammlung den Kreisvorstand, bestimmen den/die Rechnungsprüfer und nehmen den Tätigkeitsbericht sowie die geprüfte Jahresrechnung entgegen.

Kreisvorstand

Alle vier Jahre wird der Kreisvorstand auf der Kreisversammlung entsprechend der Satzung gewählt. Der Kreisvorstand ist für die Führung der Geschäfte des Kreisverbands verantwortlich. Er beschließt den Haushalt und den Stellenplan. Der amtierende Vorsitzende und sein Stellvertreter wurden bei der Kreisversammlung am 14.10.21 gewählt.

Geschäftsstelle

Der Kreisverband unterhält eine Geschäftsstelle. Sie wird von einem hauptamtlichen Kreisgeschäftsführer geleitet.

Finanzen

Als freier und unabhängiger Verein finanzieren wir uns über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, aus Einnahmen von Veranstaltungen sowie Kostenerstattungen für unsere Leistungen.

Spenden

Als unabhängige und gemeinnützige Hilfsorganisation ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) gleichzeitig Mitglied im Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Aus diesem Grund sind Spenden an das Deutsche Rote Kreuz von der Steuer absetzbar.

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Waldshut e.V.
Fuller Straße 2
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751 8735 - 0
E-Mail: info@drk-kv-wt.de

Spendenkonto:

Sparkasse Hochrhein
BIC: SKHRDE6W
IBAN: DE44 6845 2290 0000 1382 89

AG Freiburg i.Br. Registergericht
VR 620097
Vorsitzender: Dr. Martin Kistler

Struktur



Vorstand

Vorsitzender	Dr. Martin Kistler
Stv. Vorsitzender Kreisbereitschaftsleiter	Hans-Werner Schlett
Schatzmeister	Klaus-Peter Schwald
Kreisverbandsarzt	Dr. Daniel Arndt
Justitiar Konventionsbeauftragter	Dr. Lambert Krause
Kreisbereitschaftsleiterin	Sabrina Exner
Vertretung des Jugendrotkreuzes	David Tetzlaff
Leiter der Breitenausbildung	Torsten Hovorka
Kreisgeschäftsführer (bestellt)	Stefan Meister
Rotkreuzbeauftragter	Manfred Feldmann
Beisitzer	Dr. Tilman Kirchhoff
Beisitzer	Ralf Rieple
Beisitzer	Joachim Simon
Ehrenvorsitzender (beratende Stimme)	Dr. Bernhard Wütz
Ehrenvorsitzender (beratende Stimme)	Günter Kaiser
Ehrenkreisbereitschaftsleiterin (beratende Stimme)	Ingrid Gantert
Ehrenkreisbereitschaftsleiterin (beratende Stimme)	Renate Reinhart
Ehrenkreisbereitschaftsleiter (beratende Stimme)	Edelbert Gantert

Kreisversammlung 2021

Neubesetzungen im Vorstand: 1. Vorsitzender – Dr. Martin Kistler, Kreisbereitschaftsleiterin – Sabrina Exner, Renate Reinhart – Leiterin der Sozialarbeit, Kreisverbandsarzt – Dr. Daniel Arndt, Leiter der Breitenausbildung – Torsten Hovorka, 4. Beisitzer – Joachim Simon

Günter Kaiser wird von Dr. Martin Kistler abgelöst.

Dem scheidenden Vorsitzenden Günter Kaiser oblag die Begrüßung und auch der neue Vorsitzende und Landrat Dr. Martin Kistler richtete das Wort an die Versammlung. Als Hausherr der Gemeindehalle Dogern, in der die Kreisversammlung stattfand, stellte Bürgermeister Fabian Prause seine Gemeinde vor. Es war eine denkwürdige Kreisversammlung nach einem Jahr Zwangspause aufgrund der „Corona“-Versammlungsverbote.

Renate Reinhart stellte sich als Kreisbereitschaftsleiterin nicht mehr zur Wahl, um das Amt in jüngere Hände zu legen. Dieses Amt übernimmt von nun an Sabrina Exner vom Ortsverein Tiengen. Gleichzeitig wurde Renate Reinhart zur Ehrenkreisbereitschafts-

leiterin ernannt. Darüber hinaus wartet nun auch eine neue Aufgabe auf sie: die Leitung der Sozialarbeit.

Gewürdigt wurden auch die großen Leistungen von Ehrenkreisbereitschaftsleiter Edelbert Gantert, der das Amt des Leiters der Breitenausbildung zum Jahresende abgibt, das er viele Jahre ehrenamtlich ausgeübt hat.

Zu guter Letzt verabschiedete die Kreisversammlung noch den Kreisverbandsarzt: Dr. Heinz Jordan wurde von Dr. Daniel Arndt abgelöst. Der 2. Vorsitzende des Ortsvereins Lauchringen ist als hauptamtlicher Notarzt und ärztlicher Verantwortlicher des Kreisverbands tätig.



Dr. Martin Kistler löst Günter Kaiser als 1. Vorsitzenden ab und ernannt ihn zum Ehrenvorsitzenden



Renate Reinhart wird von Dr. Martin Kistler zur Ehrenkreisbereitschaftsleiterin ernannt.

Weitere Ergebnisse der Vorstandswahlen:

Stellvertretender Vorsitzender und Kreisbereitschaftsleiter bleibt Hans-Werner Schlett. Ebenso wurden Kassierer Klaus Peter Schwald und die Beisitzer Manfred Feldmann, Dr. Tilman Kirchhoff und Ralf Rieple in ihren Ämtern bestätigt.

Als vierter Beisitzer kam Joachim Simon vom Ortsverein Waldshut dazu. Sowohl Manfred Feldmann als auch David Tetzlaff führen ihre Aufgaben als Rotkreuzbeauftragter für den Katastrophenschutz sowie Kreisjugendleiter fort. Rechtsanwalt Dr. Lambert Krause wurde als Justitiar und Konventionsbeauftragter wieder gewählt.

Die Amtsnachfolge von Edelbert Gantert als Leiter der Breitenausbildung tritt zum Jahreswechsel der hauptamtliche Mitarbeiter Torsten Hovorka an.

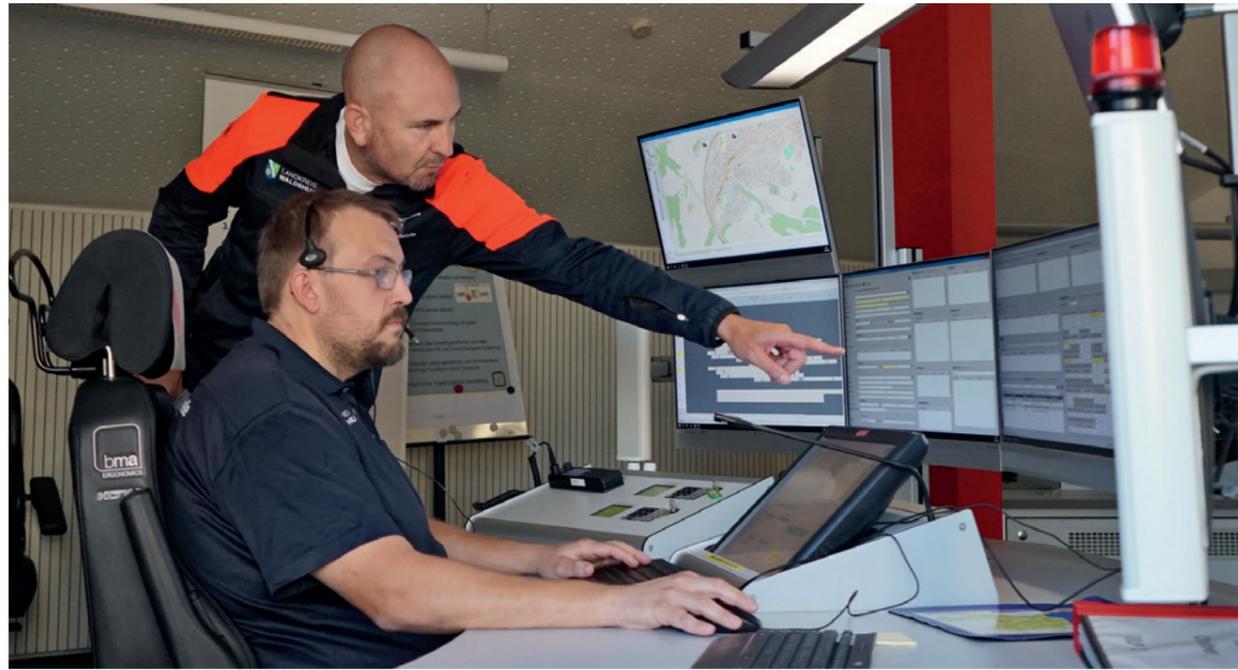
Der hauptamtlich bestellte Kreisgeschäftsführer Stefan Meister erstattete über die Finanzen des Kreisverbands Bericht. Die einstimmige Zustimmung gab es danach für den Haushalt und den Wirtschaftsplan, für die Entlastung der gesamten Vorstandschaft und für

den Vorschlag, die Wirtschaftsprüfungsfirma Adjuvaris aus Freiburg auch für das Geschäftsjahr 2021 als unabhängige Prüferin zu beauftragen.

Neben den bereits erwähnten Auszeichnungen wurden vier Verdienstmedaillen des Kreisverbands in Gold und drei in Silber verliehen.

Mit der Verdienstmedaille in Gold wurden die ehrenamtlich aktiven Rotkreuzmitglieder Benno Macchinetti vom Ortsverein Wutöschingen und Cornelia Rendler vom Ortsverein Wutach sowie die bereits in den Ruhestand verabschiedeten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Helga Brandenburger (Personalbüro) und Eva Schumann-Geiger (Buchhaltung) ausgezeichnet.

Die Verdienstmedaille des Kreisverbands in Silber erhielten Gertrud Abels (Übungsleiterin der Gesundheitsprogramme), Angela Montag (Ortsverein Dogern) und Roland Puschner (Ortsverein Steinatal). Nachgeholt wurde die Auszeichnung von Adrian Hufschmid (Ortsverein Albrück), der an der letzten Kreisversammlung nicht hatte teilnehmen können.



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Ausbildung auf der ILS
Daniel Strunze (stehend) übernimmt als hauptverantwortlicher Mentor die praktische Ausbildung von Markus Riese.

112% – 24 Std. – 365 Tage

Auch das Jahr 2021 war für die Integrierte Leitstelle maßgeblich durch die Coronapandemie geprägt. Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs hatte oberste Priorität. Drei neue Mitarbeiter wurden zum Leitstellendisponenten ausgebildet. Interessante Einsätze trugen zu einem spannenden, abwechslungsreichen Arbeitsalltag bei. Stefan Ebner wurde nach 40 Jahren Dienstzeit in den Ruhestand verabschiedet.

Corona bestimmt weiterhin den Dienstbetrieb

Von Anfang der Pandemie an hatte die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs die oberste Priorität. Zu Pandemiebeginn, als noch sehr wenig über das Coronavirus bekannt war, wurde die Leitstelle komplett isoliert. Es waren keine Zutritte durch Dritte mehr möglich. Alle Praktikanten- oder Hospitationsdienste wurden eingestellt. Es wurde auch zu jeder Zeit sehr großen Wert auf das Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen in den Räumlichkeiten sowie die Einhaltung der Hygienemaßnahmen gelegt. Die Disponenten wurden angehalten ihre Kontakte so weit wie möglich zu reduzieren, um die Diensttauglichkeit nicht zu gefährden. Dank großer Disziplin und Engagement der Mitarbeiter gelang dies auch ohne nennenswerte Ausfälle. Bei einem Personalstamm von 13 Mitarbeitern können keine größeren

Ausfälle über einen längeren Zeitraum, ohne den Dienstbetrieb zu gefährden, kompensiert werden.

Zu jeder Zeit wurden Eskalationsmöglichkeiten in enger Abstimmung mit dem Ärztlichen Verantwortlichen abgesprochen und der jeweiligen Situation angepasst. Anfänglich komplett zurückgefahren Teamsitzungen und Fortbildungen wurden nach und nach unter Einhaltung der Hygieneregeln in Online- und später Präsenzterminen in kleinen Gruppen wieder aufgenommen.

Bis zum heutigen Tag wird die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs priorisiert. Erst im Verlauf des Jahres 2022 werden weiterhin noch bestehende Einschränkungen entfallen können.

Herzlich willkommen im Team ILS!

Trotz aller pandemiebedingter Einschränkungen konnte die ILS im Jahr 2021 insgesamt drei neue Mitarbeiter für die Leitstelle gewinnen. Die noch angehenden Disponenten starteten ihre Ausbildungsabschnitte unter Einhaltung der tagesaktuellen Corona-Auflagen. Verbunden mit einigen Abstrichen (z.B. Onlineausbildungen) brachten sie dennoch Enthusiasmus und Motivation für ihre neuen Aufgaben mit. Im Laufe des Jahres 2022 schließen die drei ihre Lehrgänge mit dem Titel „Leitstellendisponent/in“ ab.

„3 neue Kollegen bereichern unser Team der ILS. Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander.“

Herzlich Willkommen!“

Christian Scheuble, Teamleiter ILS

Bei einem ungewöhnlichen Einsatz beweist die ILS Ihr Können.

Neben den alltäglichen Einsätzen disponierten die Fachkräfte der ILS auch im Jahr 2021 den ein oder anderen nennenswerten größeren Einsatz. Stellvertretend sei hier der Brand der Firma Adler in Bonndorf genannt, welcher als größtes Brandereignis der vergangenen 10 Jahre im Landkreis Waldshut galt.

Am 14. August 2021 startete ein Notruf einen zum Glück seltenen und ungewöhnlichen Einsatz. Der Sturz eines Jugendlichen in einen stillgelegten Kaminschacht erforderte die Zusammenarbeit der Höhenretter, der Feuerwehr Waldshut-Tiengen, eines speziellen Rettungshubschraubers mit Rettungswinde sowie des bodengebundenen Rettungsdienstes. Durch die Integrierte Leitstelle Waldshut wurden die verschiedenen, für diesen Einsatz erforderlichen, speziellen Fachbereiche alarmiert. Ebenso koordinierten die Diensthabenden die Kräfte bei dem nicht alltäglichen Geschehen.

Ein Mann der ersten Stunde... Abschied nach über 40 Dienstjahren

Einer vom alten Schlag ging zum 1. Mai 2022 in den wohlverdienten Ruhestand. Bereits als junger Mann trat Stefan Ebner in den Ortsverein Albruck ein und absolvierte hier alle Ausbildungen vom Ersthelfer zum Sanitäter, um an Rettungseinsätzen, Sanitätsdiensten und Katastropheneinsätzen teilzunehmen. Über 25 Jahre blieb er der Gemeinschaft in seinem Heimatort treu.

1982 bewarb sich der verdiente Rotkreuzler neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit auf eine Stelle in der Telefonzentrale im Gebäude der ehemaligen Molkerei in der Eisenbahnstraße. Neben seinem Job bildete sich Stefan Ebner über zwei Stufen zum Rettungssanitäter fort, den er 1985 erfolgreich abschloss. Bereits zwei Jahre später wurde in der Fuller Straße die erste Leitstelle, die Stefan Ebner als Disponent mit einweihete, gegründet. Die Leitstelle ist zu dem Zeitpunkt schon nicht mehr nur für den Rettungsdienst zuständig gewesen, sondern auch für die Feuerwehreinsetze. Deswegen stand für den gleichzeitig zum Rettungsassistent ernannten Disponenten im Jahr 1990 eine Weiterbildung zum Truppführer bei der Feuerwehr an. Über die Fortbildungen hinaus engagierte sich Stefan bei

der Feuerwehr. 2001 besuchte der überzeugte Ehrenamtler die Ausbildung zum Feuerwehr-Gruppenführer. Und ein weiteres Ereignis folgte: Die Integrierte Leitstelle zog innerhalb des Rotkreuzhauses in der Fuller Straße ins Dachgeschoss um – ein erneuter räumli-



Stefan Ebner verabschiedet sich nach über 40 Dienstjahren in den Ruhestand

© privat

„Wir danken dir, Stefan, für viele gemeinsame Dienstjahre, deine Kollegialität, gute Gespräche und Weitergabe deines Erfahrung- und Wissensschatzes sowie dir als Mensch. Vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz. Alles Gute für die kommende Zeit. Lass' es dir gut gehen.“

Deine Kollegen der ILS Waldshut

cher Arbeitsplatzwechsel. Zwei Jahre nach dem Umzug absolvierte Stefan Ebner dann erforderliche Weiterbildungen zum Zugführer bei der Feuerwehr und zum Leitstellendisponenten. Der Fortschritt der Technik stand nicht still: 2015 wurde eine komplett neue Leitstellentechnik eingeführt, die Stefan Ebner ebenso unkompliziert annahm wie alle anderen technischen Entwicklungen rund um seinen Arbeitsplatz

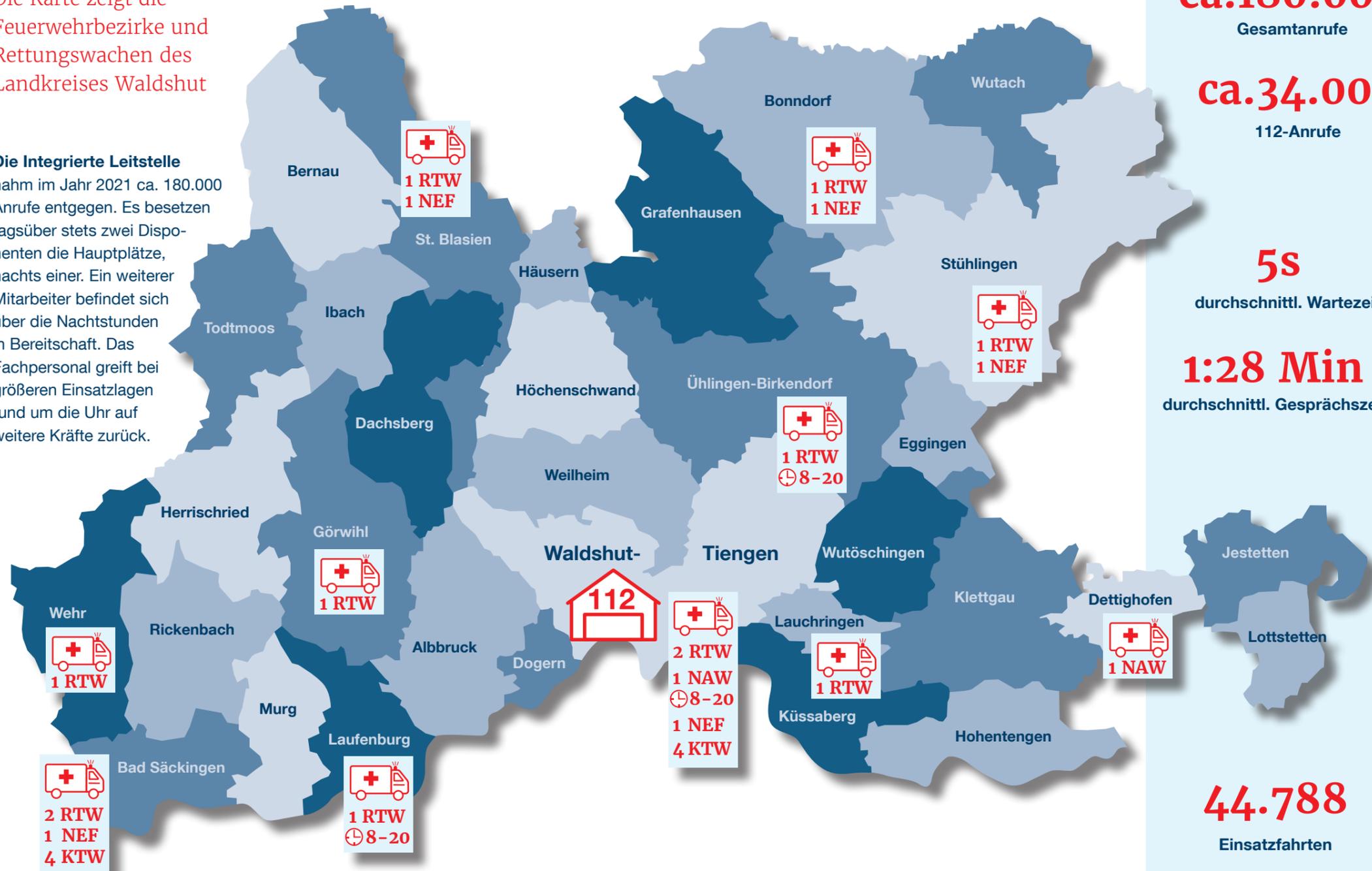
Das 40-jährige feierte der Jubilar am 1. Februar 2022. Kreisgeschäftsführer Stefan Meister gratulierte persönlich zu den Dienstjahren.

Stefan Ebner meisterte jede Arbeitsweise auf der Leitstelle, von Papier und Stift bis hin zur voll digitalisierten Computer- und Funktechnik mit Bravour. Er bildete sich stets fort und scheute auch keine Ausbildungen, die er für seine Tätigkeit benötigte.

Das Dispositions-Gebiet der Integrierten Leitstelle Waldshut

Die Karte zeigt die Feuerwehrbezirke und Rettungswachen des Landkreises Waldshut

Die Integrierte Leitstelle nahm im Jahr 2021 ca. 180.000 Anrufe entgegen. Es besetzen tagsüber stets zwei Disponenten die Hauptplätze, nachts einer. Ein weiterer Mitarbeiter befindet sich über die Nachtstunden in Bereitschaft. Das Fachpersonal greift bei größeren Einsatzlagen rund um die Uhr auf weitere Kräfte zurück.



ILS Waldshut
 Gemeinde-Feuerwehrbezirke
 Rettungswache ohne Zeitangabe = 24 h besetzt
 RTW = Rettungswagen
 NAW = Notarztwagen
 NEF = Notarzteinsatzfahrzeug
 KTW = Krankentransportwagen

2021
ca.180.000
 Gesamtanrufe
ca.34.000
 112-Anrufe
5s
 durchschnittl. Wartezeit
1:28 Min
 durchschnittl. Gesprächszeit
44.788
 Einsatzfahrten
29.010
 Einsätze

© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Rettungsdienst – nicht einfach nur ein Beruf

Die Corona-Pandemie prägte immer noch maßgeblich den Dienstbetrieb. Trotzdem entwickelte sich die Abteilung technisch wie personell weiter.

Wenn man einem Außenstehenden berichtet, dass man im Rettungsdienst oder Krankentransport arbeitet, dann kommt häufig ein erstauntes „Wow“ und „das ist aber ein anspruchsvoller Job“ und „so schwer“ und „immer Action“. Ja, der Job ist anspruchsvoll und belastend, aber nicht, weil der Rettungsdienstler rund um die Uhr zu fernsehreifen Einsätzen ausrückt, sondern weil die Aufgaben immer umfangreicher und vielseitiger werden.

Ab und zu sind diese actionreichen Einsätze auch dabei. Das sind aber die wenigsten Fälle. Es sind die Einzelschicksale, die bewegen und betroffen machen, die Seniorin, die alleine Zuhause sitzt, der ältere Herr, der eigentlich nicht mehr in seiner Wohnung zurecht kommt, die Mutter, die gerade nicht weiß, wo sie ihre Kinder unterbringen soll, da sie ins Krankenhaus muss, der alkoholsüchtige junge Mann, der eigentlich echt nett ist, aber sein Leben nicht im Griff hat, die schwerkranke, erst Mitte 20-jährige Frau...

Deswegen ist Rettungsdienst nicht einfach nur Beruf, sondern Berufung. Sie erfreuen sich an einem Lächeln von der einsamen Seniorin oder dem älteren Herren,

„Wir sind Zuhörer und Seelsorger, Berater in Sozialangelegenheiten, Händchenhalter und auch ab und zu Familienersatz. Zu unseren Patienten zählen einsame Senioren und besorgte Eltern, Alte wie Junge, Leute aus anderen Kulturkreisen und diffiziler politischer Gesinnungen. Menschen eben. Wir nehmen jeden in seiner Situation ernst.“

wenn sie ihr Leid etwas lindern konnten. Sie stehen Angehörigen bei, die gerade einen geliebten Menschen verloren haben. Sie basteln Kindern Elefanten aus den Einmalhandschuhen, damit die Verletzung nicht mehr so schmerzt. Sie stehen nachts auf, weil jemand beim Gang gestürzt ist. Und sie helfen Unfallopfern bei Sportaktivitäten und im Straßenverkehr. Und auch eine gewisse Portion schwarzer Humor gehört dazu. Summasummarum die Retter lieben ihren Job.

In der Abteilung Rettungsdienst sind derzeit 83 Notfall- und Rettungssanitäter sowie FSJler beschäftigt. Hinzu kommen 17 Auszubildende. Diese insgesamt 101 Retter besetzen die Kranken- und Rettungswagen sowie die Notarztwagen und Notarzteinsetzfahrzeuge der fünf Rettungswachen Schmittenu (mit Außenwache Spital), Lauchringen, Dettighofen, Stühlingen und Ühlingen-Birkendorf. Unterstützt werden die Mitarbeiter des Rettungsdienstes aufgrund des allgemeinen Personalmangels im Gesundheitssystem durch Leiharbeitskräfte. Ebenso besteht eine Korrespondenz mit dem Rettungsdienst in Mainz.

Rettungsdienst KV WT – Zahlen 2021

8.995

RTW- / NAW-
Einsätze

4.715

KTW-
Einsätze

2.737

Einsätze des
NEFs

Mit der Zeit gehen... Moderne Technik im Rettungsdienst

Digitale Einsatzdatenerfassung, neue EKGs und Reanimationsmaschinen – und alle Geräte können die Daten miteinander austauschen. Die Ausstattung des Rettungsdienstes ist auf dem neusten Stand der Medizintechnik – und es kommt noch mehr.

Der SWR berichtete gerade über ein Rettungsdienst-Pilot-Projekt des Innenministeriums in Freiburg und Ludwigsburg. Das zu einem Einsatz ausgerückte Team wird um ein Mitglied ergänzt: den Telenotarzt. Das funktioniert folgendermaßen: Sollte ein Notarzt erforderlich sein, kann bis zum Eintreffen dessen – was gerade zu Stoßzeiten oder im ländlichen Raum wie bei uns länger dauern kann – der Telenotarzt per Video im RTW zugeschaltet und gemeinsam mit der Besatzung schon einmal geeignete Maßnahmen eingeleitet werden. Gerade bei zeitkritischen Notfällen wird dadurch wertvolle Zeit gespart.

Da die Patienten hier im Landkreis ebenfalls häufig länger auf eine notärztliche Versorgung warten, verfolgt der Rettungsdienst hier eine recht ähnliche Strategie: Die Notfallsanitäter der RTW-Besatzungen haben jederzeit die Möglichkeit, einen Arzt über das „Rote Telefon“ im Klinikum Hochrhein zu kontaktieren. Zumeist übernimmt ein Arzt der Notfallambulanz diesen Dienst. Die Verbindung stellt die Leitstelle her.

Nun befindet sich der Arzt am Telefon aber nicht vor Ort. Er sieht keinen Patienten, geschweige denn ein EKG. Auch sonstige Anamnesewerte liegen schlichtweg nicht vor. Jedoch könnte sich das durchaus bald ändern: Die medizinischen Geräte, wie der Corpuls C3T, mit dem das letzte Fahrzeug im März 2021 ausgestattet wurde, verfügt über eine Bluetooth-Schnittstelle, mit der die Anamnesewerte sowie das aktuelle EKG des Patienten an das Programm für die digitale Einsatzdaten-Erfassung Pulsation übertragen werden können. Ebenso kann sich der Corpuls C3T auch wiederum mit der Reanimationsmaschine CorpulsCPR, die auf den notarztgebundenen Fahrzeugen platziert ist, über eine Bluetooth-Schnittstelle verbinden.

Aber der Diagnostik-Unterstützer trumpft noch mit weiteren Vorteilen auf: Um sich beim Tragen und Umlagern des Patienten nicht ständig mit den Kabeln

zu verhaken oder ein schweres Gerät mitzuschleppen, lässt sich die beliebte Errungenschaft in drei Teile zerlegen: Akku, Patientenbox und Monitor. Unabhängig vom Tragen kann ein Teammitglied ständig die Vitalwerte des Patienten im Auge behalten, ohne direkt neben dem Patienten zu stehen, weil die Patientenbox kabellos alle Informationen zum Monitor überträgt. Der Akku kann derweil mit dem Monitor zusammengesteckt oder unabhängig voneinander getragen werden. Auch die simplere Bedienung durch das TouchDisplay gegenüber dem Vorgänger sowie die gewichtstechnisch leichtere Ausführung sind nur weitere Vorteile unter vielen.

Dadurch, dass das Gerät modular erweiterbar ist, kann es auf die Anforderungen der spezifischen Einsatzfahrzeugtypen bzw. auf die eines immer technisch ausgereifteren und flexibler werdenden Kommunikations- und Einsatzsystems angepasst werden, z.B. Schnittstellenerweiterung.

Moderne Einsatzdaten-Kommunikation funktioniert allerdings nicht von heute auf morgen. Dazu mussten einige Komponenten umgestellt werden. Zunächst wurde die Papiererfassung der Daten eingestampft und durch iPads mit dem Programm Pulsation ersetzt. Diese bieten nicht nur den Vorteil des assistierten Ausfüllens eines Protokolls, sondern auch weitere wie das Hinterlegen von Hilfe- und Navigationsapps sowie Algorithmen. Ebenfalls sparen sich die Verantwortlichen der Einsatzmittel das anschließende Eingeben der Patientendaten ins Abrechnungssystem.

Und es geht noch weiter: Die Rettungsfahrzeuge werden gerade nach und nach mit Digitalfunkgeräten ausgestattet, sodass die Grundlage für moderne Einsatzkommunikation auch hier gelegt wird.

Schließt man einmal in unsere Nachbarländer, fällt auf, dass hier die Rettungsfahrzeuge fast alle mit einer elektrischen Fahrtrage ausgestattet sind. Die nächsten Rettungswagen werden schon mit elektronischer Einzugshilfe versehen sein.. Aber alles zu seiner Zeit...

Markus Linke – der Neue in der Rettungsdienstleitung



Mit Markus Linke fand die Geschäftsleitung einen geeigneten Kandidaten, der nicht nur mit seiner sympathischen Art, sondern auch mit den passenden Rettungsdienstqualifikationen sowie einer kaufmännischen Ausbildung überzeugen konnte.

Aufgewachsen in Trochtelfingen ist Markus Linke im DRK-Kreisverband Reutlingen verwurzelt. Die Karriere begann wie bei vielen anderen im Ehrenamt und führte ihn über die gängigen Rettungsdienstausbildungen hin zum Notfallsanitäter mit Zusatzqualifikationen wie Praxisanleiter, Organisatorischer Leiter Rettungsdienst und Beauftragter für Medizinproduktesicherheit. Bereits in seinem Heimatkreisverband übernahm der Neue Aufgaben in der Personalführung als Rettungswachenleiter. Darüber hinaus absolvierte Markus Linke eine Ausbildung zum Bankkaufmann und weitergehend zum Bankbetriebswirt, was der Verwaltung des Abteilungsbudgets zugutekommt.

In der Übergangszeit von 2021 auf 2022 wurde durch eine Umstrukturierung ein neuer Rettungsdienstleiter für das umfangreichste Team des Kreisverbands gesucht. Durch den Umfang der Aufgaben und einen gewissen Anspruch an die Qualifikationen gestaltete sich die Suche nach jemand Geeignetem gar nicht so leicht.

Ärztlicher Verantwortlicher Rettungsdienst

Engagiert in der Ausbildung, Ansprechpartner für die Notfall- und Rettungssanitäter in allen medizinischen Fragen und insgesamt ein toller Kollege mit einem weitreichenden Erfahrungs- und Wissensschatz: der Ärztliche Verantwortliche Rettungsdienst Dr. Daniel Arndt

Mit der Einführung des Notfallsanitäters änderte sich nicht nur der Name und der Ausbildungsablauf, sondern auch die Kompetenzen dieses zum nichtärztlichen Personal zählenden Berufes. Dem Verantwortlichen des Rettungswagens steht nun auch zu heilkundliche Maßnahmen im Verlaufe eines Notfallalgorithmus selbst durchzuführen. Das Legen eines intravenösen Zugangs und der anschließenden intravenösen Verabreichung gewisser Medikamente gehören genauso dazu, wie die Beherrschung weiterer invasiver Maßnahmen. Die Erlaubnis diese Eingriffe durchzuführen, bedarf aber eines ständigen Trainings und einer kontinuierlichen Überprüfung des Wissens.

Die Beaufsichtigung oblag zunächst den vier ärztlichen Leitern der Regierungspräsidien. Jedoch stellte das

Innenministerium fest, dass sich die Ärztlichen Verantwortlichen vor Ort in den Rettungsdienstbezirken als Ansprechpartner befinden sollten. Für den Rettungsdienstbezirk, dem der Kreisverband zugehört, ist Dr. Daniel Arndt als Ärztlicher Verantwortlicher Rettungsdienst eingestellt worden.

Daniel Arndt kümmert sich nicht nur um die Aus- und Fortbildung sowie die Überprüfung des medizinischen Wissens, sondern setzt sich auch so für die Belange der Mitarbeiter, vor allen Dingen auch der Auszubildenden, ein.



Schwierige Zeiten – immer weniger junge Leute am FSJ interessiert...

Bereits seit einigen Jahren haben immer weniger junge Menschen Interesse daran ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren. Und das bemerkt nicht nur die Personalleitung des Kreisverbandes. Ganz gleich, welches Web- oder Stellenportal für freie FSJ-Plätze aufgerufen wird, es bieten sich noch unzählige Möglichkeiten an, kurzfristig irgendwo unterzukommen.

„Dabei ist uns das völlig unverständlich. Unserer Erfahrung nach wissen die jungen Schulabgänger zumeist noch gar nicht so richtig, in welche Richtung sie sich beruflich orientieren wollen. Und selbst wenn dieses doch der Fall ist, dann ist ein Freiwilligendienst eine hervorragende Möglichkeit, vor dem eigentlichen Ausbildungs- oder Studienstart, Erfahrungen im Umgang mit Menschen unterschiedlichen Alters, mit Handicaps oder aus verschiedenen Kulturkreisen zu sammeln“, meint Ausbildungsleiter Thomas Streit. „Ganz gleich, welcher Einsatzbereich gewählt wird, das Einfügen in ein Team und Sich-Unterordnen sind ebenso berufsbildende Grundzüge, die den Schützlingen mitgegeben werden, wie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Immer wieder stellen wir dabei fest, dass sie eine mehr oder weniger starke Entwicklung

durchlaufen. Die meisten kommen als Schulabgänger und gehen als junge Erwachsene, gut vorbereitet für den Start ins Berufsleben.“

Wer im Krankentransport und Rettungsdienst darüber hinaus sein FSJ absolviert, bekommt neben dem üblichen FSJ-Taschengeld mindestens eine Ausbildung zum Rettungssanitäter gesponsert, mit der immer ein beruflicher Plan B in der Zeugnismappe steckt. Ebenso erlangen die jungen Leute beim Führen der Rollstuhl-, Kranken- und Rettungswagen Fahrpraxis, die ihnen nicht nur beruflich zugutekommt. Urlaub, gemeinsame Seminare mit FSJlern aus anderen Betrieben sowie ein nettes und familiäres Team toppen das spannende und ereignisreiche Jahr dazu.

Lara-Sophie Betz und Tobias Schupp, die beide beim Kreisverband im Sommer 2021 ihr FSJ gestartet haben, beenden bald ihre vereinbarten 12 Monate. Jedoch wird es keinen Abschied geben, denn sie haben beide bereits das FSJ um ein weiteres halbes Jahr verlängert. Lara stellte während ihres Jahres bei uns fest, dass sie entgegengesetzt ihrer eigentlichen Pläne ihren Traumberuf gefunden hat und gerne Notfallsanitäterin werden möchte.





© Ausbildungsleitung / DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Ausbildungstag
Beim Ausbildungstag in Lauchringen übten die Auszubildenden verschiedene Szenarien

Ausbildung zum Notfallsanitäter

Ein buntes, weiter von der Pandemie geprägtes Jahr mit Übungen und Praxisanleitungen, bestandenen Abschlussprüfungen und der Gründung eines neuen Ausbildungszentrums sowie der Begrüßung neuer Auszubildenden liegt hinter dem Ausbildungsteam.

Zum Dienstwechsel sitzen Tag- und Nachtschicht gerne noch zusammen und tauschen sich aus. Es geht mal lustig zu, aber der ein oder andere erzählt auch, was an diesem Tag als aufregend oder bewegend empfunden wurde. Und so berichtete Notfallsanitäter Nico Duy letztes von einem Einsatz in den Morgenstunden bei einer betagten Dame, die in ihrer Wohnung alleine lebt und sich in ihren Blutdruck so hineingesteigert hat, dass sie sich damit gar nicht mehr wohl fühlte und schlussendlich den Rettungsdienst über den Hausnotruf rief. Zunächst werden natürlich in so einer Situation die Vitalwerte gemessen, in der weiteren Anamnese der Medikamentenplan gecheckt sowie ein Plausch mit der Patientin abgehalten. Dabei stellte sich dann heraus, dass sie einfach noch nicht ihre Medikamente für die Blutdruckregulation genommen hatte. Also setzte sich die Besatzung mit der Patientin nach der Einnahme der Morgenmedikation eine Weile hin und leistete ihr beim Frühstück Gesellschaft. Sie erzählte über ihren kürzlich verstorbenen Mann, mit dem sie so eine tolle Zeit hatte, ihr aber unwahrscheinlich fehlen würde. Auch an ihre Jugendzeit erinnerte

sie sich. Am Ende von ihrem Frühstück wurde natürlich noch einmal der Blutdruck gecheckt. Siehe da, alles wieder im grünen Bereich. Die Seniorin bedankte sich vielmals für die Frühstücksgesellschaft. Sie war einfach einsam. Die Lernende aus dem ersten Lehrjahr beeindruckte der Umgang mit der betagten Dame. Sie erfuhr, dass nicht immer eine intravenöse Medikamentengabe oder gar ein Transport ins Krankenhaus erforderlich ist, um der Patientin die Last zu nehmen, sondern einfach durch Betreuung und Gesellschaft so ein Fall gelöst werden kann.

Neues Ausbildungszentrum

Mit diesen Situationen lernen die Auszubildenden zum Notfallsanitäter anhand von unzähligen Beispielen in der Praxis umzugehen, menschlich und flexibel zu reagieren sowie Lösungen zu finden. Für die theoretischen, betrieblichen Einheiten und die praktischen Übungen an modernen Übungspuppen bzw. -modellen gründete der Kreisverband ein Ausbildungszentrum im obersten Stockwerk der Fuller Straße 9.

- (1) Der neue Schulungsraum des Ausbildungszentrums Niclas Bauer, Julia Kreidler, Anil Göcmen, Thomas Streit, Sarah Böhm und Mira Schlegel (v.l.n.r.)
- (2) Reanimationsübungen an der Übungspuppe im Ausbildungszentrum Niclas Bauer und Mira Schlegel
- (3) Die Kabel des Übungs-EKGs werden von Sarah Böhm in den Taschen verstaut.

Die Auszubildenden üben jedoch nicht nur unter professioneller Anleitung in den neuen Räumlichkeiten, auch für gegenseitiges Schulen und Miteinander-Trainieren der Beschäftigten steht die moderne und professionelle Ausstattung zur Verfügung. In den großzügigen Räumlichkeiten finden seit 2022 auch Fortbildungen, derzeit Digitalfunk und MANV-Konzept, für Mitarbeiter statt. Es ist also ein Lernforum für alle entstanden. Thomas Streit, Ausbildungsleiter des Kreisverbandes und sein Praxisanleiter-Team haben darüber hinaus, auch in Ruhe die Möglichkeit Zielführungs- und Lehrgespräche mit den Lernenden zu führen.

Im Januar 2021 übergab die Geschäftsleitung das neue Ausbildungszentrum offiziell an die Ausbildungsleitung, was direkt mit einem Forum über die Strukturierung der Aus- und Fortbildung im Jahr 2021 eröffnet wurde. Ausbildungsleiter Thomas Streit und Dr. Daniel Arndt als Ärztlicher Verantwortlicher Rettungsdienst sowie Rettungsdienstleiter Heiko Zimmermann hielten fest, welche Lern- und Praxisziele im Hinblick auf Vorgaben des Gesetzgebers sowie der Ausbildungsordnung und auf technische Neuerungen für die Auszubildenden und hauptamtlichen Rettungsdienst-Mitarbeiter erreicht werden sollten. Ebenso wurde dieses auch unter dem immer noch anhaltenden besonderen Aspekt der Corona-Pandemie betrachtet.

Gleich einen Monat später und noch nicht einmal fertig eingerichtet wurde das Zentrum schon direkt angenommen: Die erste Rettungssanitäter-Prüfung fand in den neuen Räumlichkeiten statt. Es haben (fast) alle bestanden. Rasch stattete Thomas Streit

© DRK Kreisverband Waldshut e.V.

1



2



3



sein neues Wirkungsdomizil mit dem nötigen Equipment aus: Stühle und Tische, Computer sowie eine moderne Didaktikausstattung schafften ihren Weg in den dritten Stock der Fuller Straße 9.

Bereits im März folgte schon das nächste Ereignis: Die Ausbildungsleitung lud gemeinsam mit den Praxisanleitern zwölf Bewerber zum Assessment Center ein, um sechs auszuwählen, die im Oktober 2021 eine Ausbildung zum Notfallsanitäter beginnen konnten. Während die einen neue Auszubildende festlegten, absolvierte das zweite Lehrjahr erfolgreich seine Zwischenprüfung an der Berufsschule in Bad Säckingen.

Die Abteilung „Ausbildung“ kümmert sich nicht nur um die Betreuung und Organisation der Aus- und Fortbildung, sondern auch um die Präsentation des Notfallsanitäter-Berufes. Ebenso informieren die Auszubildenden über die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in verschiedenen Tätigkeitsfeldern des Kreisverbandes zu erleben. Um junge Interessierte zu akquirieren, nahmen einige Auszubildende und FSJler am Gesundheitstag des Klinikum Hochrheins in Waldshut teil. Mit Rettungswagen und Puppe ausgestattet, konnte jeder einmal die Reanimation ausprobieren, Probe liegen auf einer Fahrtrage oder das Diagnostik-Gerät bedienen.

Zu einer Ausbildung in ganz gleich welcher Branche gehört immer die kontinuierliche Wiederholung der

1



praktischen und theoretischen Lerninhalte. Einige sind davon sogar verpflichtend. Deswegen teilte das Ausbildungsteam die Auszubildenden in Kleingruppen ein, sodass die Pflicht-Praxisanleitungen mit den einzelnen Lehrjahren in regelmäßigen Abständen über das Jahr verteilt durchgeführt werden konnten. Die aktuellen Corona-Regeln wurden dabei natürlich stets mitbedacht.

Das Jahr rannte nur so vorbei, da standen auch schon die Abschlussprüfungen des dritten Lehrjahres vor der Tür. Das veranlasste die Praxisanleiter mit den fast fertigen Notfallsanitäter prüfungsähnliche Szenarien zu trainieren, um optimal auf den letzten Schritt der Ausbildung vorbereitet zu werden – das Staatsexamen. Im September war es dann endlich soweit. Unter Coronamaßnahmen stand die Abschlussprüfung für die aufgeregten Auszubildenden an. Joel Kipp, Lena Koch, Nicole Banczyk, Lena Bruder und Cynthia Köhn erreichten erfolgreich Ihr Ausbildungsziel „Notfallsanitäter“. Feierlich überreichte die Rettungsdienstschule den fünf frisch gebackenen Notfallsanitätern ihre Urkunden.

„Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Staatsexamen zum Notfallsanitäter“

2



3



(1) Das neue 1. Lehrjahr

(v. l. n. r.) Thomas Streit, Constantin Bertrams, Niclas Bauer, Fabian Corbel, Julian Malastschenko, Roxana Friebe, Sophia Liebwein (vorne)

(2) Die frisch gebackenen Notfallsanitäter Joel Kipp, Lena Bruder, Cynthia Köhn, Lena Koch, Nicole Banczyk

(3), (4) Fahrertraining mit den neuen FSJlern Einparken und toten Winkel abschätzen.

(5) Ausbildungsleiter Thomas „Streiti“ Streit in seinem neuen Büro

(6) Gesundheitstag am Klinikum Hochrhein (v.l.n.r.) Nele Zemke, Nils Müller, Kurt Böhler, Andreas Laubis, Volker Krems, Julian Binkert

(7) Das Equipment steht für jeden Mitarbeiter zum Üben im neuen Ausbildungszentrum zur Verfügung

Wenn ein Lehrjahr aus der Ausbildung ins Berufsleben verabschiedet wird, dann begrüßt das Ausbilder-Team Anfang Oktober direkt ein neues erstes.

Ebenso beginnt im Oktober für die meisten von unseren FSJ-Schützlingen – bis auf ein paar Ausreißer – das Freiwillige Soziale Jahr. Neben der strukturierten Einarbeitung in unsere Betriebsabläufe auf Kranken- und Rettungswagen durch das der Abteilung „Ausbildung“ zugeordnete Mentorenteam fand ein Fahrsicherheitstraining, durchgeführt von der Firma Buros, statt. Die Neuen erfuhren hier unter professioneller Begleitung die Fahrzeuge in ihrer Größe einzuschätzen, Brems- und Kurvenverhalten zu kontrollieren und die Bedeutung darüber ein Einsatzfahrzeug verantwortungsvoll zu führen.

Für die Erst- bis Drittljahr-Auszubildenden standen im Herbst zwei tolle Übungen an, bei denen sie sowohl als Mitwirkende der Realistischen Unfalldarstellung sowie als Rettungsdienstler die Bühne der Szenarien betraten (siehe Seiten 22–27).

© Ausbildungsleitung / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

4



5



6



7



Ausbildungstag

Nachwuchskräfte von Feuerwehr und DRK proben gemeinsam beim Ausbildungstag verschiedene Szenarien

Brennende und verformte Autowracks, Qualm, Scherben, Menschen in Panik – beim zentralen Übungstag für den Nachwuchs von Rettungsdienst und Feuerwehren wurden die Lebensretter von morgen mit harten und realistischen Szenarien konfrontiert. Um die hundert Menschen bevölkerten das weitläufige Areal von Feuerwehr und Deutschem Roten Kreuz (DRK) im Lauchringer Gewerbegebiet: Mitglieder von Feuerwehren aus Lauchringen, St. Blasien und Klettgau, Rettungsdienst und Kriseninterventionsteam vom Kreisverband, Notärzte vom Klinikum Hochrhein, die Schulsanitätsdienste von Realschule und Gymnasium aus Tiengen sowie von der Gesamtschule Wutöschingen und junge Leute vom Jugendrotkreuz.

Sie alle wirkten in unterschiedlichen Rollen zusammen. Schulsanitäter und Jugendrotkreuz engagierten sich bei der realistischen Notfalldarstellung: Sie verwandelten einige Kameradinnen und Kameraden maskenbildnerisch in Unfallverletzte, die sich mutig in demolierte und teils auf dem Dach liegende Unfallautos, wo Unterlagen Schutz vor Schnittverletzungen boten, zwängten.

Bei den verschiedenen Unfallszenarien mussten Auszubildende des Rettungsdienstes rasch entscheiden, ob eine Notrettung, eine schnelle Rettung, eine schonende Rettung oder eine Herz-Lungen-Wiederbelebung bereits während der Bergung aus dem Unfallwrack nötig war. Der Feuerwehr mussten

sie entsprechende Anweisungen geben. Der Feuerwehrynachwuchs hatte dabei Gelegenheit, die verschiedenen Techniken zur Bergung von Unfallopfern zu probieren. Notärzte und Rettungsdienstausbilder beobachteten das Geschehen und machten sich Notizen für die abschließende Manöverkritik.

Das Kriseninterventionsteam hielt sich für den Fall bereit, dass eine psychische Überforderung bei den Darstellern von unverletzten Beteiligten oder Augenzeugen, die auf ihre schwer darzustellenden Rollen genau vorbereitet worden waren, auftreten könnte. Entsprechend machten einige mit aufgeregtem Verhalten auf sich aufmerksam. Für diese Statisten galt es eine geeignete Betreuung zu organisieren,



- (1) **Auszubildende** tragen einen Verletzten auf einem Spineboard
- (2) Ein **Notfallsanitäter in Ausbildung** klettert in das Wrack, um die verunfallte Person zu betreuen.
- (3) **Zwei Auszubildende** untersuchen eine Person.
- (4) **Andreas Laubis (Auszubildender), Katharina Rueß (Auszubildende) und Melanie Scheuble (Notfallsanitäterin) (v.l.n.r.)** haben offensichtlich viel Freude und einen ereignisreichen Übungstag.
- (5) **Möglichst realistisch** wird so ein Übungsszenario aufbereitet. Hier liegt eine Mime in einer Vakuummatratze, hat einen Stifneck angelegt bekommen und Beatmung sowie ein intravenöser Zugang werden simuliert.



ohne sich von den Rettungsarbeiten ablenken zu lassen.

Zu den Verletzungsbildern, die von den Auszubildenden im Rettungsdienst erkannt werden mussten, zählten Verbrennungen unterschiedlichen Grades, Brüche, Verletzungen der Wirbelsäule, des Brustkorbes und des Bauches, kritische Blutungen und Schockzustände. Um invasive Maßnahmen wie Injektionen oder Entlastungspunktion realistisch handwerklich zu üben, lagen Stücke von rohem Schweinefleisch mit Schwarzen bereit.

Der hauptamtliche Notarzt und Ärztliche Leiter Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut Dr. Daniel Arndt und Ausbildungsleiter Thomas Streit beobachteten das Geschehen bei den Unfallszenarien aufmerksam und überzeugten sich vom guten Ausbildungsstand des Rettungsdienstnachwuchses im zweiten und dritten Lehrjahr. Als Ausbilderinnen und Leiterinnen sowie Ansprechpartnerinnen der Schulsanitäter nahmen Annette Schmidt (Realschule), Svea Hofbauer (Klettgau-Gymnasium) und Andrea Trippel (Gesamtschule Wutöschingen) am Szenarietraining teil.



MANV 1: Der „kleinste“ Massenanfall von Verletzten

Unfall mit einem Linienbus und drei Autos – ein Toter, Verletzte und Schwerverletzte sowie verstörte Leichtverletzte und unverletzt gebliebene Fahrgäste des Busses: In dieses Szenario wurden Einsatzkräfte von Feuerwehr und Deutschem Roten Kreuz bei einer Übung nahe Lauchringen versetzt. Einen „MANV 1“, Massenanfall von bis zu zehn schwer verletzten Menschen, galt es in der Zusammenarbeit zu üben. Der Schauplatz: die neue Oberlauchringer Umgehung, die zum Zeitpunkt der Einsatzübung für den Verkehr noch gesperrt war.

30 Einsatzkräfte wurden vom Roten Kreuz eingesetzt, darunter ein leitender Notarzt und zwei Notärzte.

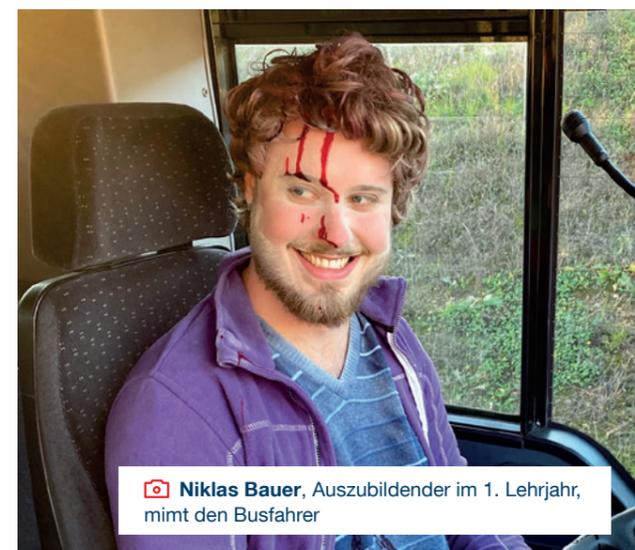
Zuerst trafen zwei ehrenamtliche Einsatzkräfte als „Helfer vor Ort“ ein. „15 bis 20 Verletzte, darunter fünf Schwerverletzte“, funkten die beiden Sanitäter zur Lageeinschätzung an die Rettungsleitstelle. Dann eilten Schlag auf Schlag Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr und Rotem Kreuz mit Blaulicht und Martinshorn herbei und wurden in einigem Abstand zur Unfallstelle geparkt. Eine hohe und steile Böschung zu beiden Seiten der Bundesstraße machte die Koordination der vielen Einsatzfahrzeuge zur Herausforderung.

Ein Kleinwagen lag auf dem Dach, ein weiterer war in den breiten Seiteneinstieg des Linienbusses gekracht, und ein dritter PKW war frontal auf den Bus geprallt. Für den Fahrer dieses Wagens, dargestellt von einem „Phantom“, einer lebensgroßen Übungspuppe für

Erste-Hilfe-Maßnahmen, war offensichtlich keine Hilfe mehr möglich. Der leitende Notarzt stellte den Tod fest. Später wurde das leblose „Unfallopfer“ von der Feuerwehr aus dem Fahrzeugwrack geborgen.

Inzwischen gingen die Rettungsarbeiten an den beiden anderen am Unfall beteiligten Autos und am Linienbus weiter. Während die Feuerwehrleute einen Zugang zum demolierten Linienbus herstellten, erfolgte die Sichtung der Verletzten in den PKWs durch den leitenden Notarzt. Anschließend teilte er die Insassen direkt den Notärzten zu. Der Organisatorische Leiter Rettungsdienst stellte die Besetzungen von Rettungstransportwagen mit Fahrtragen und Notfallausrüstungen für die eingeklemmten Patienten der Sichtungskategorien „Gelb“ und „Rot“ bereit.

Sichtungskategorie „Rot“ bedeutet bei der Notfallrettung eine sofortige Behandlungsbedürftigkeit, „Gelb“



Niklas Bauer, Auszubildender im 1. Lehrjahr, mimit den Busfahrer



Lukas Böhler und Thomas Streit instruieren die Fahrgäste



Krankenwagen des Kreisverbands



Organisatorischer Leiter Hans-Werner Schlett



Sichtung

© A. Mohringer-Keller/DRK-KV Waldshut e.V.



Übersicht über das Übungsszenario

© Joachim Simon/DRK-Ortsverein Waldshut

eine dringende. Dazu zählen immerhin Schädel- und Bauchverletzungen sowie offene Brüche. Auch der Kategorie „Grün“ (leicht oder unverletzt) wurden Betroffene zugeteilt. Diese befanden sich unter den Fahrgästen des Linienbusses. Die Patienten wurden mittels der Verletzten-Anhängekarten (VAK) mit laufenden Nummern registriert. Das erleichtert die Arbeit der Rettungskräfte. Als Sammelstelle und zum Aufwärmen für die Patienten der Kategorie „Grün“ sollte ein beheizbares Zelt dienen. Dessen Aufbau erfolgte allerdings nicht schnell genug. Frierende wurden deshalb in Mannschaftstransportwagen mit Standheizung untergebracht.

Seitens des Kreisverbandes wurden insgesamt zwölf Fahrzeuge eingesetzt. Drei davon stellte der hauptamtliche Rettungsdienst aus Reservebeständen zur Verfügung und weitere neun der Kreisverband als nationale

Hilfsorganisation. Den Rettungstransportwagen, das Notarzteinsatzfahrzeug sowie den Krankenwagen des Hauptamtes besetzten die Auszubildenden zum Notfallsanitäter im zweiten und dritten Lehrjahr, während die Lernenden des ersten als Darsteller für Unfallopfer mitwirkten. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus verschiedenen Ortsvereinen nahmen als Fahrzeugbesetzungen der restlichen neun Fahrzeuge an der Übung teil.

DRK-Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett wurde bei der Übung als Organisatorischer Leiter Rettungsdienst eingesetzt, Dr. Axel Frank vom Klinikum Hochrhein in Waldshut als Leitender Notarzt. Beide Führungskräfte informierten gelegentlich mit einem Mikrofon die zahlreichen Zuschauer, die von einer Fußgängerbrücke über der Straße oder von der hohen Böschung aus das

Sichtungskategorien im Rettungsdienst:

Rot: Sofortige Behandlungsbedürftigkeit

Gelb: Dringende Behandlungsbedürftigkeit

Grün: Leicht verletzt; betreuungsbedürftig

MANV-1-Übung Zahlen, Fakten



MANV

Den **MANV**, den Massenanfall von Verletzten, üben Rotes Kreuz und Feuerwehr regelmäßig gemeinsam – von der Planung bis zur Durchführung.

Einsatzkräfte DRK

30

Einsatzkräfte Feuerwehr

unbekannt

Organisation / Planung:

Hans-Werner Schlett, Kreisbereitschaftsleiter
Dr. Daniel Arndt, Ärztl. Leiter RD
Freiwillige Feuerwehr
Thomas Streit, Ausbildungsleiter

Realistische Unfalldarstellung:

Sophia Liebwein
Roxana Friebe
Niklas Bauer
Constantin Bertrams
Schulsanitäter
Jugendfeuerwehr

Beobachter:

Thomas Streit
Joachim Simon, OV Waldshut
Lukas Böhler, OV Klettgau

Geschehen verfolgten, über Inhalte und Fortschritte der Übung. Als die Abenddämmerung schon längst nahte, verstauten die Akteure Geräte und Einsatzmaterial wieder in ihren Fahrzeugen. Das Übungsszenario „Massenanfall von Verletzten“, der bei Unfällen mit Bussen und Zügen, bei Flugzeugabstürzen und Terroranschlägen vorkommt, sollte gerade aufgrund seines zum Glück seltenen Vorkommens regelmäßig miteinander geübt werden. Denn gerade in solchen Situationen ist ein reibungsloser, standardisierter Ablauf nötig, damit den Betroffenen schnelle und adäquate Hilfe zukommt. Entsprechend zog Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett eine Bilanz: „Da bei uns der MANV 1 am häufigsten erwartet werden kann, war es angemessen, in diesem Rahmen zu üben. Achtung: Die Übung deckt den kleinsten MANV ab. In unserem Landkreis Waldshut müssen wir nach Vorgaben vom Land Baden-Württemberg einen Behandlungsplatz 50 abwickeln können. Dafür üben wir mit Akteuren aus dem ganzen Landkreis.“ Es war eine gelungene und wichtige Übung mit einer strukturierten, effizienten und disziplinierten Zusammenarbeit aller beteiligten Führungs- und Einsatzkräfte von Feuerwehr und DRK-Kreisverband Waldshut. Selbstverständlich haben die drei DRK-Beobachter erforderliche Verbesserungen erfasst, die in die künftigen Ausbildungen mit einfließen sollen.

„Nur wenn Abläufe kontinuierlich trainiert und wiederholt werden, können wir im Ernstfall den betroffenen Personen gemeinsam mit anderen Fachabteilungen schnelle und adäquate Hilfe zukommen lassen.“

Thomas Streit, Ausbildungsleiter

1



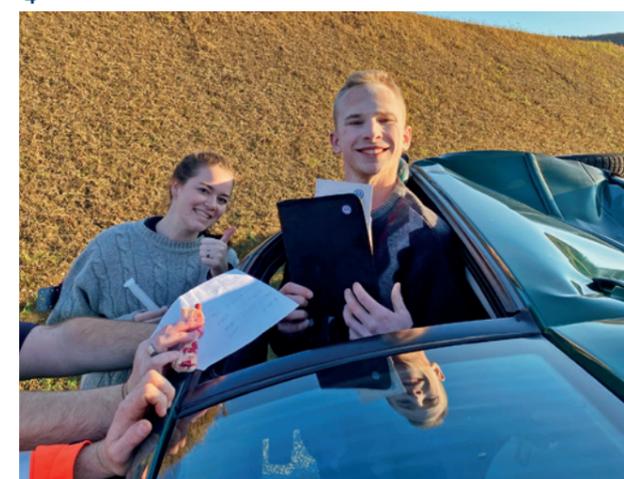
2



3



4



5



(1) Viele Schaulustige und Interessierte...

...lockte das Übungsszenario an. Die Brücke eignete sich hervorragend als Tribüne.

(2) Sophia Liebwein, Auszubildende im 1. Lehrjahr unterstützte als Mime die Übung.

(3) Rettungsmittelhalteplatz Wie es im Lehrbuch steht, wurden die Rettungsfahrzeuge abgestellt.

(4) Constantin Bertrams und Roxana Friebe, beide Auszubildende im 1. Lehrjahr nahmen ebenfalls als Mimen teil.

(5) Lukas Böhler, Ortsverein Klettgau, Thomas Streit, Ausbildungsleiter Kreisverband, Joachim Simon, Ortsverein Waldshut (v.l.n.r.) waren Beobachter

Ortsvereine, Bereitschaften, Fachgruppen:

Neben Hintergrunddienst, Helfer vor Ort und Aushelfen bei Engpässen im Krankentransport zeigen die Ortsvereine und Bereitschaften ihre Präsenz bei Sanitätsdiensten und Notlagen. Durch die Coronapandemie sind jedoch viele jährlich wiederkehrende Veranstaltungen ausgefallen. Und das Ehrenamt hat noch ganz andere Sorgen, nämlich die der schwindenden aktiven Mitgliederzahlen. Dabei macht Helfen Spaß...

Hoorige Mess, Forest Funk, Jazzfest, Mini-Marathon, Triathlon- und Laufveranstaltungen, Fußballturniere, die Waldshuter Chilbi – das sind alles Beispiele für die beliebten Veranstaltungen der Region, die im Jahr 2021 aufgrund der Coronapandemie ausfallen mussten. Und auch die Gruppentreffen der Bereitschaften wurden zum größten Teil abgesagt, denn die Pandemieauflagen ließen keine Zusammenkünfte zu. Jedoch haben die Bereitschaften und Fachgruppen neben Corona und jetzt auch noch steigenden Unterhaltskosten für Fahrzeuge, Nahrung und Co. Nachwuchssorgen. Kurz gesagt es klemmt im Moment personell. Das geht aber nicht nur dem Roten Kreuz so. Ganz gleich welche Vereine bundesweit betrachtet werden, es fehlt an Übungsleitern, Helfern, Mitgliedern und Machern.

Dabei stützt sich doch das ganze System auf die ehrenamtliche Mitwirkung der Bürger. Stellen Sie sich einmal vor, dass Konzerte, Fußballturniere oder Spaßveranstaltungen einfach beschränkt oder gar ausfallen würden, weil ein Sanitätsdienst nicht mehr ausreichend zustande kommt. Die noch viel wichtigeren Aufgaben des Bevölkerungsschutzes gemeinsam mit denen

der Feuerwehren und des THWS decken die Kräfte ebenso ehrenamtlich ab. Und damit nicht genug: Großschadenslagen oder Massenanfälle von Verletzten (MANV) kann der hauptamtliche Rettungsdienst nicht alleine bewältigen. Auch hier stehen Schnelleinsatzgruppen und Hintergrunddienst von den Ortsvereinen in steter Bereitstellung – 365 Tage im Jahr.

Es ist verständlich, dass die Menschen neben Beruf und Familie weniger Zeit haben, ein Ehrenamt auszuführen. Aber wenn jeder nur ein bisschen leistet, dann würde es im Großen und Ganzen eine riesige Summe an geleisteten Stunden ergeben, die für die Gemeinschaft gespendet wird. Im Übrigen gibt so ein Ehrenamt, ganz gleich welches ausgeübt wird, viel mehr als der einzelne denkt. In der Regel sind die Gruppen gemischte, gesellige Gemeinschaften, die auch nach dem Einsatz noch etwas zusammen verweilen, lachen und sich über die Themen der Welt austauschen. Wenn Jung und Alt sich gegenseitig auf den vielfältigsten Gebieten ergänzen und verstehen, ergibt sich die angestrebte, harmonische Gruppenstruktur bei den Rotkreuzgemeinschaften. Darüber hinaus macht es einen guten Eindruck bei



© Jörg F. Müller / DRK



Der RK WT 13/85/2 rückt zu einem Krankentransport aus

Arbeits- und Studienplatzsuche sowie bei der Ausbildungsplatzbewerbung, wenn ein regelmäßiges Ehrenamt im Lebenslauf aufgeführt werden kann. Ganz gleich, ob nun freiwillig bei einem der DRK-Ortsvereine, der Feuerwehr oder beim THW mitangepackt wird: Helfen macht Spaß und steht jedem gut.

Und für jeden ist eine Aufgabe dabei, sich für die Gemeinschaft einzusetzen.

Und? Interesse, sich in einer engagierten, familiären Gemeinschaft ein paar Stunden einzusetzen? Sprechen Sie doch einfach jemanden bei der nächsten Veranstaltung an. Im Übrigen sind (fast) alle im Ehrenamt per Du.

„Wir freuen uns also auf DICH!“

In den Bereitschaften engagieren sich ehrenamtlich Frauen und Männer von 16 Jahren bis ins hohe Alter. Neben diesen ergänzen spezielle Fachgruppen die bereits genannten Aufgaben beim Kreisverband.

Im Jahr 2021 wurden zwar kaum Veranstaltungen betreut, jedoch leisteten die Helfer etliche ehrenamtliche Stunden auf Kranken- und Rettungswagen, bei Übungen oder als Helfer vor Ort sowie bei Blutspendeaktionen.

„Wir danken euch, liebe ehrenamtlichen Rotkreuzler, für euren Einsatz – trotz der erschwerten Bedingungen.“



© A. Mohringer-Keller/DRK-KV Waldshut e.V.

Jugendrotkreuzler beim Ausbildungstag



Ein Helfer bei der MANV-Übung

Bereitschaften / Fachgruppen

Bereitschaften

- Albrück
- Dogern
- Höchenschwand
- Hohentengen
- Jestetten / Lottstetten
- Klettgau
- Küssaberg
- Lauchringen
- Schlüchtal
- Steinatal
- Stühlingen
- Tiengen
- Waldshut
- Weilheim-Bannholz
- Wutach
- Wutöschingen

Aufgaben

- Betreuungsdienst
- Dolmetscher
- Ehrenamtliche im Rettungsdienst
- Helfer vor Ort (HvO)
- Hintergrunddienst Krankentransportwagen (HGD KTW)
- Hintergrunddienst Rettungstransportwagen (HGD RTW)
- Kriseninterventionsteam (KIT)
- Sanitäts- / Sanitätswachdienst
- Suchdienst

Helfer vor Ort

Training für den Ernstfall. Die „Helfer vor Ort“ absolvieren jährlich Pflichtfortbildungen, um für die Einsätze gewappnet zu sein.



 **Hans-Werner Schlett**
übt die Intubation an einem Trainingsmodell.

Die Helfer vor Ort trainierten einen ganzen Samstag lang um ihre Fähigkeiten zu festigen, welche in Notfällen lebensrettend sein können.

Was genau ist jedoch ein Helfer vor Ort?

Helfer vor Ort sind meist ehrenamtliche Personen, welche bei Unfällen mit Verletzungen oder medizinischen Notlagen von der Rettungsleitstelle zusammen mit dem Rettungsdienst und ggf. dem Notarzt alarmiert werden, da der Wohnort der Helfer vor Ort nahe an der Unfallstelle liegt. Hintergrund des Ganzen ist, dass die Helfer vor Ort noch vor dem Rettungsdienst an die Unfallstelle gelangen und erste notfallmedizinische Schritte einleiten können. Solche Maßnahmen sind in Extremfällen lebensrettend, wenn die Helfer vor Ort die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes mit medizinischen Maßnahmen überbrücken. Dafür erlangen die Helfer vor Ort regelmäßig Qualifikationen sowie Schulungen, welche grundlegende, aber auch fortgeschrittene Kenntnisse in der Notfallmedizin vermitteln. Am Samstag, den 30.10.2021 trafen sich die Helfer vor Ort aus verschiedenen DRK-Ortsvereinen, um in zahl-

reichen Übungen vorhandenes Wissen aufzufrischen, sich neues Wissen anzueignen und Ernstfälle routiniert durchzugehen. Helfer vor Ort haben eine gesetzlich festgeschriebene Fortbildungspflicht, weshalb dieser Trainingstag organisiert worden war.

Leiter dieses interessanten und wichtigen Events war Fabian Keller, welcher sich als operativer Leiter um die insgesamt rund 100 Helfer vor Ort kümmert. Unter sein Aufgabengebiet fallen Themen wie Schulungen, Dokumentation der Einsätze sowie Beantwortung allgemeiner Fragen der ehrenamtlichen Helfer. Die strategische Leitung obliegt dem Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett, welcher ebenfalls dem Training beiwohnte, bei dem rund 35 Helfer vor Ort von externen Dozenten geschult wurden. Das Hauptthema des Trainingstages war „die Behandlung einer größeren Anzahl an Traumapatienten“.

Am Ende des Tages wurden die Ereignisse des Trainings nochmal Revue passiert. Das Training war ein voller Erfolg und wurde mit Freude angenommen.

5 Übungsstationen:

- **Blutungs- und Gerinnungsmanagement** (Stoppen von großen, äußeren Blutungen),
- **Reanimation mit AED** (Paddles anbringen, Schock absetzen und Herzdruckmassage mit Beatmung durchführen),
- **Atemwegs- und Beatmungsmanagement** (Atemwegssicherung mit einfachen Hilfsmitteln und Handgriffen),
- **Lage, Sicherheit und Halteplatz** (bei größeren Verkehrsunfällen den Überblick behalten, mit der Leitstelle kommunizieren und Einsatzstellenorganisation durchführen) sowie
- **Triage, Rückmeldung und Übergabe.**

 „Reanimation mit AED“
war eine der fünf Übungsstationen



Helfer vor Ort Zahlen, Fakten



Helfer vor Ort

sind ehrenamtliche Kräfte, die von ihrem Wohn- oder Arbeitsort zu Einsätzen in der Umgebung fahren und dort Erste Hilfe leisten bis der Rettungsdienst eintrifft. Gerade bei zeitkritischen Einsätzen sind viele Situationen für Patienten gut ausgegangen, weil schnelle Hilfe vor Ort war.

1.040

Alarmierungen

im Jahr 2021 der Helfer vor Ort
des DRK-KV Waldshut

100

Helfer vor Ort

sind im Einsatzgebiet des Kreisverbands
Waldshut tätig

Kriseninterventionsteam:

Das Kriseninterventionsteam (KIT) des Kreisverbands Waldshut war auch im Jahr 2021, im 21. Jahr seines Bestehens, viel und oft unterwegs.



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Verabschiedung des langjährigen Mitglieds **Uwe Kaier**

2021 wurden in 87 Einsätzen insgesamt 281 Personen betreut. Dafür wurden 687 Einsatzstunden in der Psychosozialen-Notfallversorgung (PSNV) geleistet.

Einsatzbereit ist das KIT an allen Tagen des Jahres rund um die Uhr. Ausnahme ist lediglich die gemeinsame Abwesenheit während des jährlichen Fortbildungswochenendes.

Abschied nehmen...

In diesem Jahr musste das KIT zwei langjährige, verdiente Mitglieder verabschieden.

Nach mehr als 15 Jahren war für **Gerhard Albiez** die Zeit gekommen, sich zu verabschieden. Durch seinen Wohnort Ibach gerhörte er auch zu den Mitgliedern des KITs vom DRK-Kreisverbands Freiburg. Das Team schätzte ihn für seine unaufgeregte Art. Nicht nur

in Einsätzen trat er stets ruhig und besonnen auf, auch im Team wurde er gerne um Rat gefragt. Durch seine jahrzehntelange Arbeit im Ortsverein St. Blasien hatte er einen immensen Erfahrungshintergrund und war für das KIT ein starker Rückhalt. Altershalber hat er sich schweren Herzens dazu entschlossen das KIT zu verlassen.

Die Verabschiedung von **Uwe Kaier** war für das Team ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des KIT. Er war ein Mann der ersten Stunde und hatte 2005 die Leitung übernommen. In dieser Zeit wurde er nicht nur das Gesicht des KIT, er war das KIT. Nicht zuletzt durch seinen Dienst als Polizist und Feuerwehrmann war er auf unglaubliche Weise vernetzt. Er kannte jeden und jeder kannte ihn; er hatte unersetzbare Kontakte in sämtliche Hilfsdienste und Selbsthilfeorganisationen im Landkreis und darü-

ber hinaus. Es gelang ihm immer wieder interessante Referentinnen und Referenten für das jährliche Fortbildungswochenende zu engagieren, vom Höhlenretter über den Tatortreiniger bis zum Polizisten im Afghanistan-Auslandseinsatz. Bei zahlreichen Informationsveranstaltungen gelang es ihm, durch seine lebhafteste Vortragsweise, den Zuhörenden einen guten Eindruck von der Arbeit des KIT zu vermitteln.

Aufgrund der Mehrfachbelastung durch Beruf, Feuerwehr und KIT gab Uwe Kaier im Jahre 2017 die Leitung in die Hände von Maggie Lenz und Andreas Wagner ab, blieb aber weiterhin Teammitglied. Aber 2021 war es für ihn soweit ganz aus dem KIT auszuschneiden, nicht zuletzt, weil das KIT ein stabiles Team geworden ist.

Vor Ort im Ahrtal

Eine besondere Erfahrung waren die Einsätze nach der Flutkatastrophe vom 14. Juli 2021 im Ahrtal. An den beiden darauffolgenden Wochenenden war das KIT des Kreisverbandes mit jeweils zwei Personen Teil des Kontingents des Landesverbands Baden. Untergebracht waren die Teams in einer Diskothek auf dem Nürburgring; von dort wurden die Einsätze im Katastrophengebiet gefahren. Manche Gespräche konnten mit Betroffenen und Hilfskräften geführt werden. Beeindruckend war neben dem enormen Aufgebot an Mensch und Material der Hilfsorganisationen das unvorstellbare Ausmaß an Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung. Das zeigt, dass die Menschen in Zeiten besonderer Not mehr zusammenstehen, als man es vielleicht erwartet hätte.



© Marion Müller/DRK

Einsatz des DRK bei der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz: PSNV

Kriseninterventionsteam: Zahlen, Fakten

87

Einsätze



281

betreute Personen

687

Einsatzstunden

Fahrdienste

Beim Team der Fahrdienste hat sich einiges verändert. Die Räumlichkeiten der neuen Wache wurden durch die Mitarbeiter eingeweiht. Die Service-Zentrale zog in ein eigenes Büro und ein neues Fahrzeug ergänzt nun auch den Fuhrpark.

Neue Wache

Mit der Sanierung des Gebäudes in der Fuller Straße 9 entstanden ebenso neue Räumlichkeiten für das 25-köpfige Team der Fahrdienste. Im neuen Aufenthaltsraum treffen sich die Mitarbeiter nun gerne für eine Pause oder trinken gemeinsam noch einen Kaffee nach dem Dienst. Gleich hinter dem Aufenthaltsraum wurde ein eigenes Büro für den Teamleiter, in dem die Fahrzeuge verwaltet und die Dienstpläne erstellt werden, eingerichtet. Zu der neuen Wache gehören darüber hinaus moderne sanitäre Anlagen.

Umzug des Servicecenters in eine eigene Zentrale

Für das Servicecenter stand ebenfalls eine Veränderung an. Sabine Graf, die federführend die Zentrale der Fahrdienste leitet und sich unermüdlich für die Belange der Kundinnen und Kunden der Fahrdienste einsetzt, zog mit ihrem Arbeitsplatz in ein eigenes Büro innerhalb der Räumlichkeiten der Integrierten Leitstelle Waldshut um. Mit neuen Rechnern und Bildschirmen ausgestattet hat Frau Graf nun einen modernen Arbeitsplatz, um die Fahrten zu koordinieren, die Abrechnung vorzubereiten und das ein oder andere vertrauliche Mitarbeitergespräch zu führen. Für ein höheres Fahrtenaufkommen oder andere unvorhergesehene Veränderungen wurde ein weiterer voll

redundanter Arbeitsplatz in diesem Raum eingerichtet. Somit kann jederzeit ein weiterer Mitarbeiter das Servicecenter aufstocken.

Bedarf an Fahrdiensten gestiegen

Im Laufe der Jahre wuchs das Fahrtenaufkommen bei den Fahrdiensten immer mehr. Nicht zuletzt wurde dieses durch die Fokussierung der Kundenbindung unterstützt. Aber auch durch die verbesserte Zusammenarbeit mit der AAA in der Schweiz generierten sich immer mehr Aufträge, die weiter entfernte Orte in der Schweiz wie Davos zum Ziel hatten.

„Ich werde vom DRK (mobil+) regelmäßig gefahren, so wie ich es mitbekomme, ist es ein tolles Team, mit sehr freundlichen und engagierten Mitarbeitern und FSJ/BFD'lern – ich freue mich jetzt schon auf die neuen, die mich fahren dürfen...“

Markus Flum

Das Testimonial von Markus Flum, einem Kunden (es wurde im Vorfeld eine Einwilligung auf Abdruck abgeklärt), welches unter einer Stellenanzeige für FSJler bei Facebook stand, zeigt, wie zufrieden die Kundinnen und Kunden der

Fahrdienste doch im Allgemeinen sind. Während der Corona-Pandemie und auch jetzt leisten die Mitarbeiter zu jeder Tageszeit wertvolle Arbeit. Sie unterstützen die Menschen mit ihrer stets freundlichen und aufgeschlossenen Art – trotz dauerhaft zu tragender Maske, trotz der steten Infektionsgefahr. Sie stehen zu nachtschlafenden Zeiten auf, damit Schüler mit Rollstuhl rechtzeitig in die Schule oder Kunden zur Untersuchung nach Freiburg kommen. Die Kundenzufriedenheit hat sich auch durch Mundpropaganda herumgesprochen, sodass immer mehr Interesse an den Fahrdiensten für Menschen mit Behinderungen aufkommt.

Neues Fahrzeug

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter der Fahrdienste unterstützt der Kreisverband auch durch regelmäßiges Aktualisieren des Fuhrparks. Es ist im Jahr 2021 ein neues Rollstuhl-Fahrzeug des Typs VW T6 hinzugekommen, was neben einer modernen Ausstattung auch etwas Fahrspaß und mehr Sicherheit garantiert.

rechts

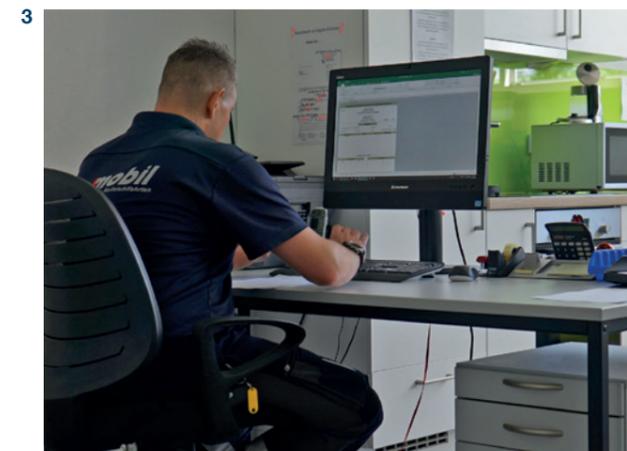
(1), (2) Ein Teil des modernen

Fuhrparks

(3) Am PC-Arbeitsplatz

werden die Beförderungsscheine bearbeitet und die Tagesaufgaben eingesehen

(4) Eine moderne Küchenzeile für die Pausenmahlzeiten in der neuen Wache



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Fahrdienste Zahlen, Fakten



Fahrdienste

Die Mitarbeiter der Fahrdienste leisten an fast jedem Tag im Jahr einen wertvollen Dienst, um Menschen mit Behinderungen Mobilität zu ermöglichen. Dazu gehören nicht nur Fahrten zum Arzt oder zur Therapie. Sie gehen mit den Kunden einkaufen, bringen sie zur Schule oder helfen ihnen bei alltäglichen Erledigungen.

30

Fahrten / Tag im Durchschnitt

ca. 8.500

Fahrten / Jahr

14

Fahrzeuge

25

Mitarbeiter



© Blutspendedienst des DRK

Erfolgreiche Blutspendeaktion vom DRK Tiengen

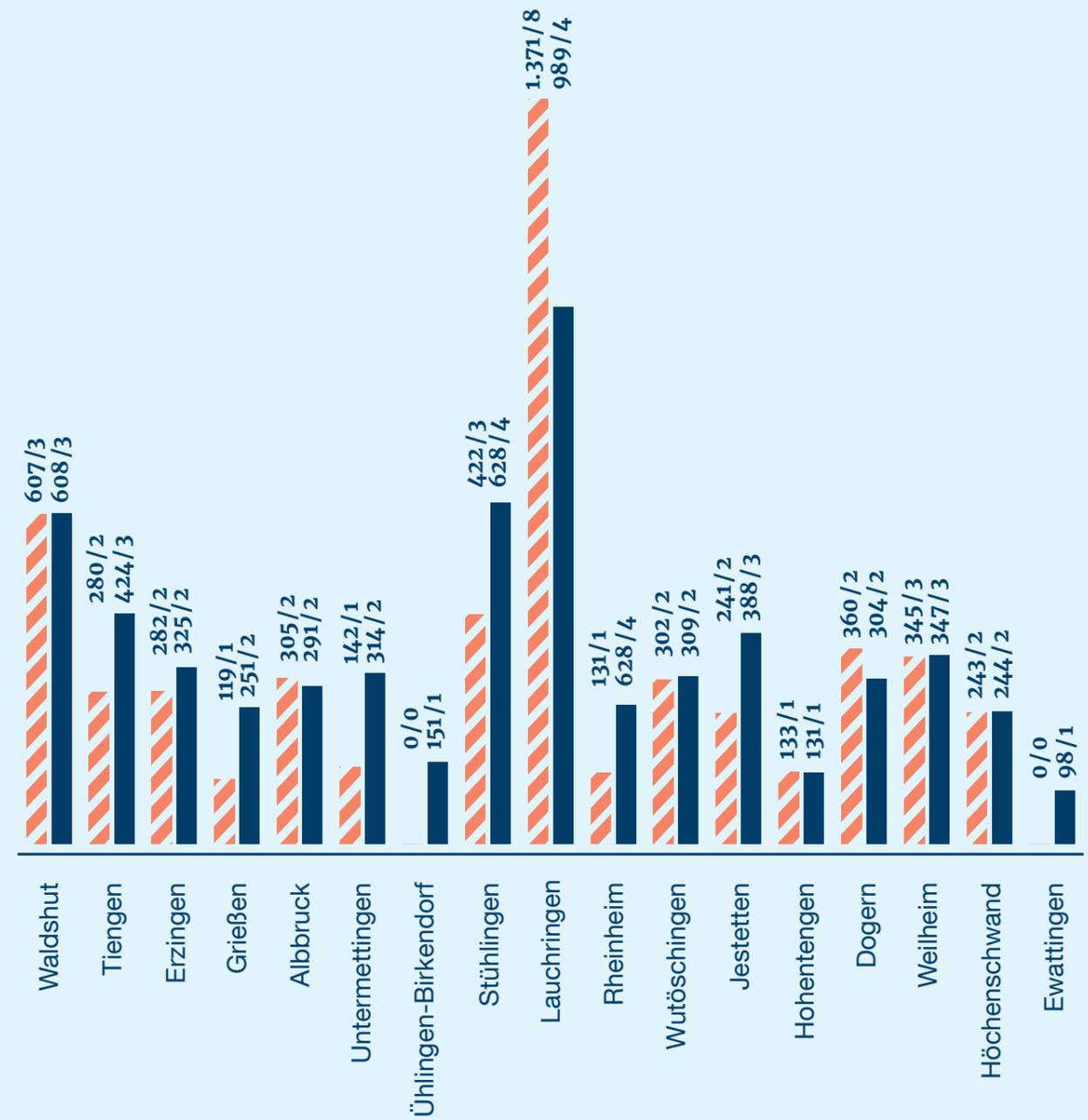
Über das hervorragende Ergebnis der jüngsten Blutspendeaktion freut man sich beim Tienger Ortsverein. In gut eingespielter Rollenverteilung arbeiteten in den großzügigen Räumlichkeiten der Stadthalle die ehrenamtlichen Helfer mit einem hauptamtlichen Entnahmeteam vom DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg – Hessen zusammen.

Zum 159. Mal seit 1959 hatte der Ortsverein in Tiengen zur Blutspende aufgerufen. Alle dazu angemeldeten 174 Personen konnten registriert werden, davon 20 Erstspender. Allerdings wurde bei acht Personen festgestellt, dass sie aus medizinischen Gründen an diesem Tag kein Blut spenden durften. 166 Blutspenden sind demzufolge das Ergebnis der Blutspendeaktion, zu der insgesamt 26 örtliche Helferinnen und Helfer mit 106 ehrenamtlich erbrachten Einsatzstunden beitrugen. Die Einsatzstunden des hauptamtlichen Entnahmeteams sind in diesen Zahlen noch nicht enthalten. Die Bereitschaft Tiengen stellte mit

zwölf Personen die meisten ehrenamtlichen Helfer. Aber auch die Schulsanitätsdienste der örtlichen Realschule und des Gymnasiums unterstützten mit einer starken Truppe von sieben Schülern beim Packen der Verpflegungstüten.

Die Führungskräfte des DRK Tiengen danken besonders den Blutspendern für ihren uneigennütigen Beitrag zur Heilung schwer kranker und verunglückter Menschen. Dank gilt auch der Stadtverwaltung, die die Halle zur Verfügung gestellt hat, und allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren.

Blutspende-Entwicklung in den Ortsvereinen 2020/2021



244/2 Anzahl Spender / Anzahl Spendetermine

2020 2021

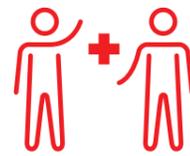


Torsten Hovorka,
Kreisausbildungsleiter

© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Jeder kann helfen...

Breitenausbildung – auch im Jahr 2021 waren die Bürger wieder an einer Auffrischung, Fortbildung und Neuausbildung in Erster Hilfe interessiert. Torsten Hovorka übernahm von Edelbert Gantert die Leitung der Breitenausbildung.



Wussten Sie, dass es in öffentlichen Gebäuden und an anderen Orten, wie z. B. Banken, Defibrillatoren für Laienhelfer gibt? Und? Würden Sie sich ein Gerät nehmen und es anwenden, wenn eine Person nicht ansprechbar ist? Unsicher? Wir laden Sie herzlich zum Reanimations- und Defibrillatortraining ein, denn bei lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen können Sie mit einem Defibrillator Leben retten.

Zu den Hauptaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes zählt die Ausbildung von Laien in Erster Hilfe. Bei einer Vielzahl an Not- und Unfällen in Freizeit, Beruf und Haushalt können die ersten Minuten entscheidend sein, wie folgenschwer das Ereignis ist. Die Interessierten lernen dabei, wie eine einfache Basisreanimation durchgeführt wird, Knochenbrüche und Gelenksverletzungen zu versorgen sowie stark blutende Wunden zu stillen sind. Verätzungen und Vergiftungen werden ebenso in

einem Kurs thematisiert wie der Eigenschutz und die Absicherung bei Unfällen. Ganz nebenbei erfahren die Teilnehmer auch noch, dass Erste Hilfe uns alle aus Interesse am Nächsten etwas angeht und das jeder erlernen und durchführen kann.

Seit der Kreisversammlung 2021 organisiert und leitet Torsten Hovorka die Breitenausbildung. Herr Hovorka übernahm das Amt von Edelbert Gantert, der nach vielen Jahren aus persönlichen Gründen aufhörte. Seitdem koordiniert der hauptamtliche Mitarbeiter des Kreisverbandes das vielfältige Programm an Erste-Hilfe-Kursen. Neben dem Erste-Hilfe-Klassiker interessieren sich Bürger nämlich auch für das darüber hinausgehende Angebot von der Ersten Hilfe am Kind bis hin zu einem expliziten Reanimations- und Defibrillator-Training.



© Andre Zelck / DRK GS

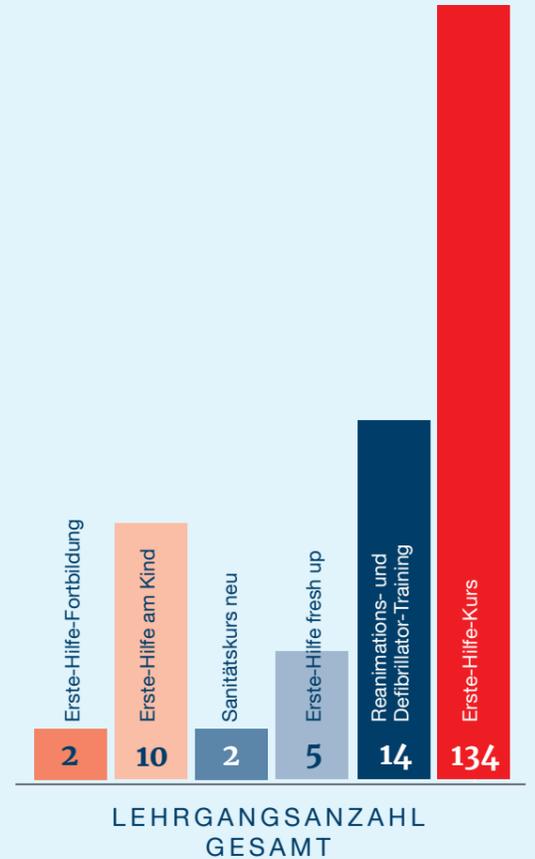


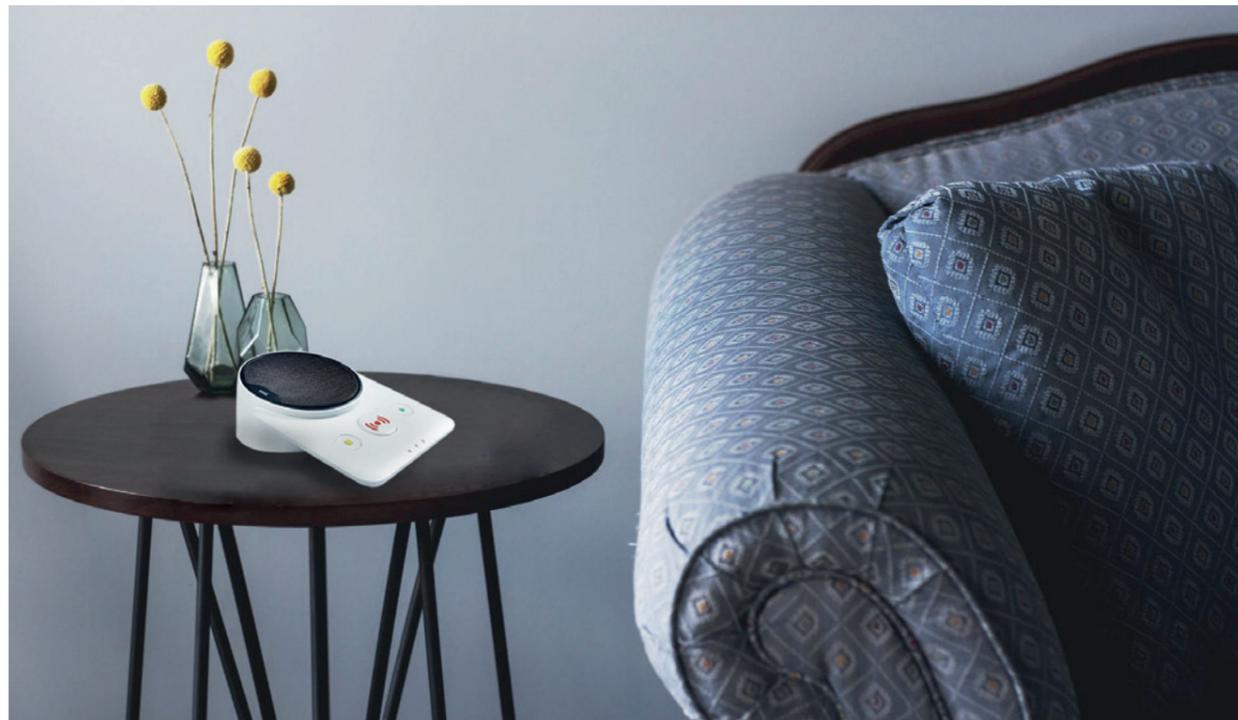
© A. Zelck / DRK



© A. Zelck / DRK-Service GmbH

Breiten- ausbildung Zahlen





© Kari Shea auf Pixabay/Hausnotrufgerät Legrand Novo

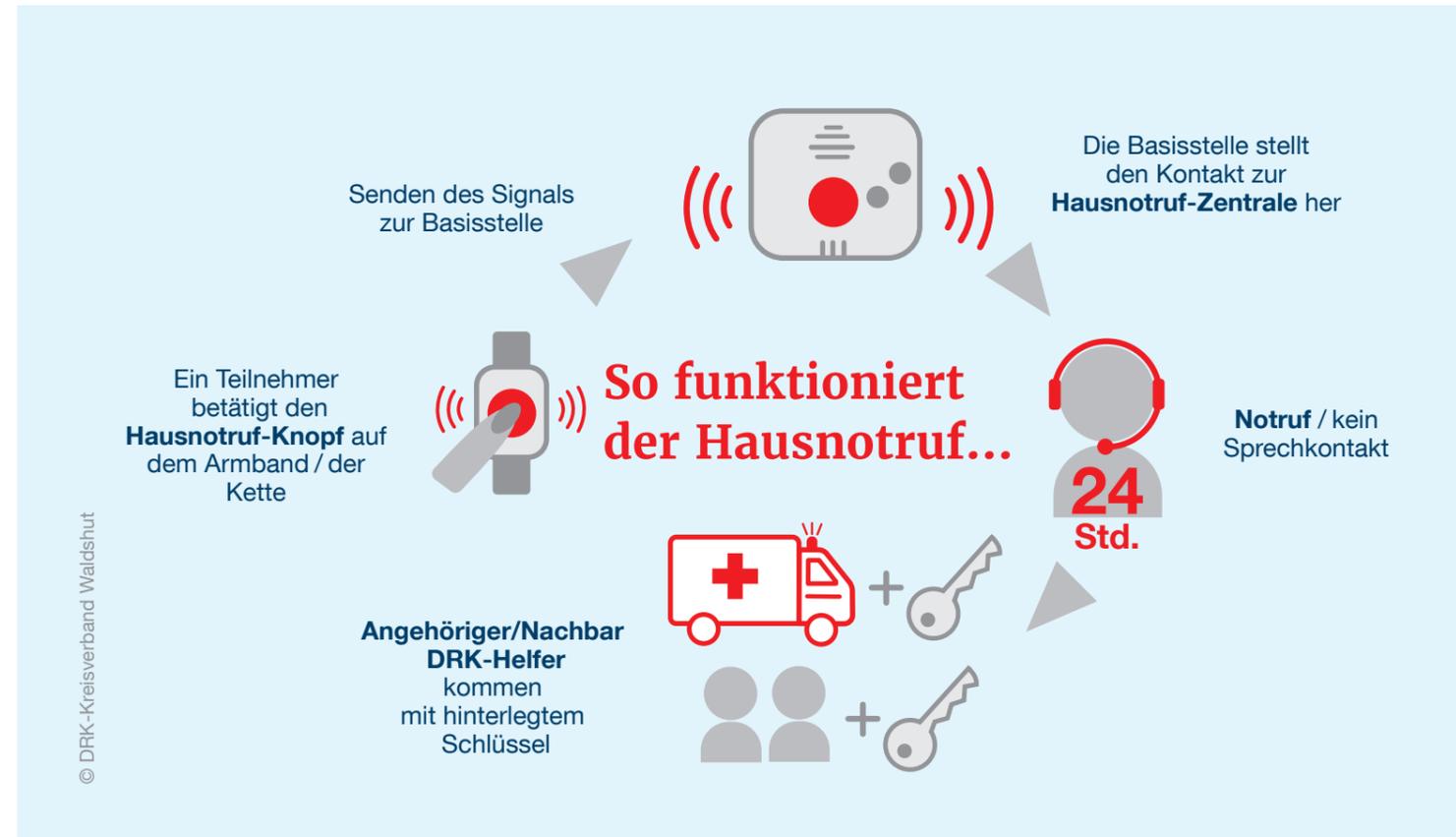
Hausnotruf – mit Sicherheit zu Hause

Am Arm tragend oder um den Hals hängend in den eigenen vier Wänden immer dabei: Der Hausnotruf-Knopf erfreut sich bei alleinlebenden, zumeist älteren Menschen immer größerer Beliebtheit. Die Sicherheit und Einfachheit überzeugen die Zielgruppe.

Erst vor kurzer Zeit kam es wieder zu so einem Einsatz, der eigentlich hätte glimpflicher ausgehen können, wenn die Patientin einen Hausnotruf hätte auslösen können: Gegen Mittag um 12 Uhr auf einen Sonntag wurde der Rettungswagen aus der Schmittenau zu einem Einsatz nach Rheinheim gerufen: Es ging um eine Seniorin, die im Bad gestürzt war und dort seit mehreren Stunden liegen würde. Eine Nachbarin würde vor Ort warten. Das Team eilte mit Sondersignal nach Rheinheim. Es stellte sich heraus, dass die Dame vor 14 Stunden in ihrem Bad beim nächtlichen Gang gestürzt und nicht mehr hochgekommen war. Die Nachbarn hatten sich am darauf folgenden Tag gegen Mittag gewundert, dass die Rollläden der Seniorin immer noch halb heruntergelassen waren. Daraufhin konnten sie über Rufen ermitteln, dass die Alleinstehende gestürzt war. Ein Ersthelfer konnte sich Zugang zur Wohnung verschaffen und mit seiner Ehefrau den Rettungsdienst verständigen. Als dieser ein-

traf, wurde die verunfallte Patientin bereits schon stark unterkühlt und mit damit verbundenen Herzrhythmusstörungen aufgefunden. Hätte die Dame einen Hausnotruf absetzen können, dann wäre der Einsatz von Rettungswagen und Notarzt wahrscheinlich im kleineren Rahmen ausgefallen.

Haben Sie sich denn schon einmal gefragt, was eigentlich passiert, wenn Sie in Ihrer Wohnung stürzen und nicht mehr zu einem Telefon kommen? Oder was machen Ihre alleinstehenden Angehörigen, wenn sie Hilfe benötigen und Sie gerade nicht zugegen sind oder in den Ferien verweilen? Ein Hausnotrufgerät gibt da eine gewisse Sicherheit: Es wird einfach der rote Knopf am Armband, der Kette oder auch direkt auf dem Gerät betätigt. Die Hausnotruf-Zentrale stellt dann über die Basisstation einen Sprechkontakt her und bei benötigter Hilfe oder gar keinem Sprechkontakt werden dann je nach Situation Nachbarn, Ange-



Hausnotruf Zahlen

576

Hausnotruf-Teilnehmer

17

Mobilruf-Teilnehmer

124

Neuanschlüsse

90

Abbauten

hörige oder DRK-Helfer mit dem hinterlegten Schlüssel entsendet. Ein simples Prinzip verspricht schnelle Hilfe. Unter bestimmten Bedingungen ist sogar ein Zuschuss von den Pflegekassen möglich.

Die Beratung und Betreuung der Hausnotruf-Teilnehmer des Kreisverbandes übernehmen Michaela Eckert und Torsten Hovorka.

Soziale Dienste / Sozialarbeit

Trotz Corona wurde niemand vergessen. Aus der besonderen Zeit wurde stets überall das Beste gemacht und der Alltag trotzdem bunt gestaltet

Zum Gedenken an die Pionierin der Sozialen Dienste/ der Sozialarbeit des Kreisverbandes

Haben Sie schon einmal etwas von den Rotkreuzdamen mit Stil in ihren Schürzen gehört? Die älteren Waldshuter Bürger kennen Ingrid Hartbaum und die Damen noch. 1972 wurde beim Kreisverband ein Sozialarbeitskreis gegründet, dem sich die 1969 ins DRK eingetretene Frau Hartbaum direkt anschloss. Mit Liebe und Leidenschaft zum Nächsten besuchten die Mitglieder betagte Mitmenschen, verliehen Pflegegeräte oder stellten Adventspäckchen für Bedürftige zusammen. In der Kleiderstube sortierten die Ehrenamtlerinnen gut erhaltene Kleiderspenden, die sie an Bedürftige ausgaben oder auf Basaren zugunsten der Sozialarbeit verkauften. Sowohl die Organisation von Seniorennachmittagen als auch die Nothilfe bei Brandfällen für Betroffene gehörten zu ihren weiteren, selbst ausgesuchten Aufgaben. Des Weiteren halfen die Damen auch beim Umbau der alten Molkerei zum ersten Rotkreuzhaus in Waldshut.

Beim jährlichen Stadtfest wurde eine Salatbar errichtet, deren Erlös ebenso in die Sozialarbeit einfluss. Unter der Gesamtleitung von Ingrid Hartbaum gründete der Sozialarbeitskreis neben dem Vorgänger des heutigen Kleiderladens weitere Pioniereinrichtungen. Aus der Hausaufgabenhilfe ging der Schülerhort in Tiengen mit seinem 40-jährigen Bestehen hervor. Weitere Kindertageseinrichtungen folgten.

Ingrid Hartbaum wurde 1975 in den Fachausschuss der Sozialarbeit des badischen Landesverbandes einberufen. Gar ein Jahr später stellte sie ihre Kraft auch



© Pexels / Anna Shvets

dem Fachausschuss des Katastrophenschutzes zur Verfügung. 1979 erhielt die Waldshuterin zur Würdigung ihres beeindruckenden sozialen Engagements die höchste Auszeichnung der nationalen Hilfsorganisation: das DRK-Ehrenzeichen. Anfang des Jahres 2022 verstarb Frau Hartbaum im Alter von 92 Jahren.

Eine Vielzahl an Sozialeinrichtungen

Dank der grundlegenden Pionierarbeit von Ingrid Hartbaum und ihrem Sozialarbeitskreis kann der Kreisverband Waldshut auf eine Vielzahl an Sozialeinrichtungen und -angebote blicken, welche die Menschen aus dem Einzugsgebiet des Kreisverbandes und auch darüber hinaus gerne wahrnehmen. Kindertageseinrichtungen und Mensen gehören genauso dazu wie Angebote für Menschen mit Behinderungen – Fahrdienste und barrierefreies Wohnen. Für Senioren stellt der Kreisverband attraktive Gesundheitsprogramme zusammen: Seniorengymnastik, Yoga, Tanztreff und vieles mehr sorgen für geistige und körperliche Fitness der Generation 60+. In der betreuten Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“ fühlen sich rund 30 Menschen wohl. Durch gemeinsame Projekte werden hier die Jungen mit den Alten aus den Einrichtungen des Kreisverbandes zusammengebracht. Das Programm für Familien ist leider durch die Coronazeit etwas zu kurz gekommen.

Nicht zu vergessen ist natürlich auch der soziale Kleiderladen unter der Leitung von Renate Reinhart. Für kleines Geld kann hier jeder das ein oder andere Lieblingsstück oder Schätzchen erwerben.



© Pexels/ Kampus Production

Gesundheitsprogramme

Das übergeordnete Ziel der Bewegungsprogramme besteht darin, vor allem Menschen durch die Verbesserung ihres körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens eine selbständige Lebensführung so lange wie möglich zu erhalten. Im Mittelpunkt aller Bewegungsprogramme stehen die Erhaltung und Ausprägung körperlicher Fähigkeiten.

Die Ziele sind:

- Körperliche Defizite, die mit zunehmendem Alter auftreten, durch die Entwicklung von Kraft, Dehnfähigkeit und Beweglichkeit auszugleichen oder ihnen vorzubeugen.
- Freude und Spaß in der Übungsstunde zu erleben und soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen.
- Individuell dosierte Belastungsreize zu setzen, um damit Herz-Kreislaufsystem und Atmung zu trainieren.
- Die Bewegung der Gelenke zu trainieren und zu fördern.

Die Angebote finden wöchentlich statt. Die Teilnahme an den Gruppen bzw. Kursen ist jederzeit möglich und nicht von einer Mitgliedschaft im DRK abhängig. Die Kursteilnehmer erleben mit wohldosierten Übungen, angepasst an die körperlichen Eigenschaften der Teilnehmer, Körper und Geist zu aktivieren.

Das Angebot an Gesundheitskursen des Kreisverbandes ist vielfältig und wird stets durch die Ausbildung neuer Übungsleiter ausgebaut. Vom Tanztreff über Seniorengymnastik, Yoga und Line Dance, Gedächtnistraining sowie Osteoporosegymnastik – bei den Kursen zählt am Ende nicht die sportliche Leistung, sondern der Spaß an der Bewegung in Gesellschaft. Das ein oder andere Schwätzchen gehört natürlich unbedingt dazu.

Die Leiterin der Gesundheitskurse Ingeborg Bergmann blickt leider auf ein recht eingeschränktes Programm zurück.

Jedoch konnte ein Übungsleitertreffen im Juli 2021 stattfinden. Im geselligen Miteinander tauschten sich die Trainer aus. Natürlich gehörten auch Rück- und

Ausblick mit Informationen vom Landesverband zu der Zusammenkunft. Gleichzeitig begrüßte die Runde noch ein neues Mitglied in der Runde. Die gerade aus einem anderen Kreisverband zugezogene Trainerin übernahm direkt eine Gruppe in Wutöschingen.

„Herzlich Willkommen noch einmal an dieser Stelle. Schön, dass du dabei bist.“

Unter dem Slogan „Wir bieten Ausbildung zur Übungsleitung“ wurden im Sommer 2021 Interessierte für eine Übungsleiter-Ausbildung gesucht. Nach persönlichen Gesprächen und einem ersten Kennenlernen starteten fünf Damen den anspruchsvollen Kurs zur ÜbungsleiterIn für Seniorengymnastik, der über drei Wochen in der ruhigen Atmosphäre von Klöstern stattfand. Eine weitere Interessierte konnte durch ihre Yogaerfahrung an einem Lehrgang zur Trainerin für Yoga teilnehmen. Dieser sowie die Ausbildung zur Gedächtnistrainerin, welche die Siebte im Bunde der Neuen absolvierte, nahm zwei Wochen Zeit in Anspruch. Somit konnte Ingeborg Bergmann sieben neue engagierte Teammitglieder im Sommer 2022 begrüßen.

📷 **Die neuen Übungsleiterinnen für Seniorengymnastik:** Brigitta Gross, Martina Beitler, Roswitha Jäger, Sieglinde Winkler und Cornelia Strittmatter (von links)



© Ingeborg Bergmann / DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Haus „Am Seidenhof“

In der betreuten Wohnanlage des Haus „Am Seidenhof“ – ruhig, aber doch zentral gelegen – leben Menschen im Alter von 40 – 86 Jahren selbstbestimmt, aber dennoch sicher und mit Unterstützung je nach Bedarf. Jeden Monat gibt es im Rahmen der aktuellen Coronaregeln ein liebevoll gestaltetes Programm sowie Einkaufsfahrten.

In der vom Kreisverband betreuten Wohnanlage „Haus am Seidenhof“ wohnten zum Jahresabschluss 2021 insgesamt 29 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter von 40 bis 86 Jahren. Vier Hunde komplettieren die bunte Gemeinschaft, die in 2021 zu sechs runden Geburtstagen leider nur mit Abstand gratulieren konnte.

Eigentlich gestaltet Ingeborg Bergmann, die Leiterin des betreuten Wohnens im Haus „Am Seidenhof“ liebevoll ein umfangreiches Programm zur Beschäftigung, Aktivierung und Sozialkontaktpflege, allerdings beschränkte die Corona-Pandemie auch dieses im Jahr 2021 erheblich. Die bei den Senioren so beliebten Bastel- und Kaffeemittage fielen aus. Seniorengymnastik, Tanzen und gemeinsame Spaziergänge fanden ebenso nicht statt. Aber durchgängig durfte das Team des Seidenhofes immerhin mittwochs die Einkaufsfahrt zum Discounter anbieten. Statt dem Planen eines tollen und abwechslungsreichen Programmes musste Ingeborg Bergmann bedingt durch die anhaltende Corona-Pandemie die Organisation von drei Impfterminen für Mitarbeiter und Bewohner über das mobile Impfteam priorisieren, damit alles Mögliche zum Schutz der Betagten getan wurde.

„Gerne hätte ich lieber das für unsere Bewohner so wichtige Aktivierungs- und Sozialprogramm umfangreich gestaltet, als die so wichtigen Impftermine zu organisieren. Aber was muss, das muss. Zum Glück konnten wir im Sommer dann wieder mit ein paar Aktivitäten starten. Toll, dass die Kinder vom Schülerhort und Sabine Maier-Jaerke uns so gerne dabei unterstützen und junge Fröhlichkeit ins Haus bringen“

Ingeborg Bergmann

Erst im Juni 2021 konnten wieder die wöchentlichen Kaffeemittage, allerdings mit Hygienekonzept, starten. Zwei Monate später durften auch die Kinder vom Schülerhort mit Sabine Maier-Jaerke die betagten Menschen besuchen. Sie erfreuten alle mit frisch gebackenen Waffeln und junger Fröhlichkeit. Mit Anfang des Herbstes begann dann das Aktivierungsprogramm. Bewohner und Gäste trafen sich im Seidenhof zur Seniorengymnastik sowie zum Tanztreff. Endlich fand die so wichtige Bewegung in Gesellschaft wieder statt.

Das gemeinsame Projekt „SmS – Singen mit Senioren“ durften die Kinder des Schülerhorts und die Senioren leider zunächst nicht weiterführen. Das regte jedoch die Kreativität an: Eine sehr alte Form der Kontaktpflege sorgte für Ersatz im so wichtigen Miteinander: die Brieffreundschaft. Gemeinsam mit Sabine Maier-Jaerke luden die Schüler die Damen und Herren zu einem Gedankenaustausch per Brief ein. Ganz toll geschriebene und kunstvoll gestaltete Inhalte und Kuverts schmissen die jungen Leute stolz in die Briefkästen.

„Wir schmücken einen Weihnachtsbaum“ – das stellte das Motto für einen kreativen Bastelvormittag im November dar. Die Kinder aus dem Schülerhort klebten, schnitten und gestalteten gemeinsam mit den Bewohnern bunte Anhänger für einen Weihnachtsbaum in der Tiengener Ortsmitte. Von den Schülern selbst gebackene Apfelbällchen und Tee sorgten für den ein oder anderen genussvollen, stillen Moment in der bunten Gruppe. Am darauffolgenden Tag schmückten alle zusammen unter Sabine Maier-Jaerkes Regie die Tanne.

Die Advents- und Weihnachtsfeiern sind den meisten betagten Menschen ganz besonders wichtig. Sie reichen den Bewohnern eine ganz tolle Stimmung und Gemütlichkeit in der sentimentalen Zeit. Hier und da



© Andre Zelck/DRK-Service-GmbH



© DoroT Schenk auf Pixabay



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

spenden sie auch Trost bei Erinnerungen, die in der Adventszeit aufkommen, und nehmen die Einsamkeit in der dunklen Jahreshälfte. Leider mussten aufgrund der Corona-Welle alle Feste und Feiern abgesagt werden. Ingeborg Bergmann ließ es sich aber nicht nehmen, jedem Bewohner ein kleines Präsent zu überreichen und ein paar persönliche Weihnachtswünsche zu überbringen – mit Maske und Abstand an der Haustür.

Zum Jahresabschluss Mitte Dezember besuchten die Schülerhortkinder dann doch noch die Bewohner des Seidenhofes: Auf dem Freigelände hinterm Haus fanden sie sich mit Sabine Maier-Jaerke kurz ein. Die betagten Leute waren eingeladen von den Balkonen und Laubengängen die Kinder zu begrüßen. Gegenseitig überraschte sich die begeisterte Gesellschaft mit kleinen Aufmerksamkeiten zu Weihnachten.

Ein ganz beliebter und für die Senioren besonderer Termin fiel jedoch nicht aus. Traditionell wird unter der genauen Beobachtung der betagten Damen und Herren das Treppenhaus mit selbst gebastelter Weihnachtsdekoration und zwei Weihnachtsbäumen vom Team des Seidenhofes und einem in dem Jahr hilfsbereiten Bewohner geschmückt. Viele der Bewohner schwelgen beim Zusehen in Kindheitserinnerungen und erzählen die ein oder andere warme, liebevolle, gar herzige Geschichte.

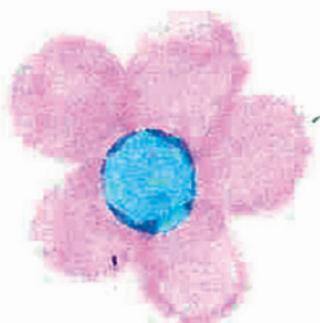


© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

 **Ingeborg Bergmann**

Brieffreundschaften

Kinder vom Schülerhort laden Senioren zu Brieffreundschaften ein und basteln für sie selbst gemachte, kunstvoll gestaltete Geschenke.



Ein herzlicher Gedankenaustausch zwischen Vorgarten und Balkon: Wem kämen bei diesem Szenario nicht Romeo und Julia in den Sinn? Aber die Szene am Haus „Am Seidenhof“ in Tiengen spielte sich nicht zwischen Liebenden aus zwei verfeindeten Familien ab. Vielmehr waren die Akteure Kinder und Senioren, die gerne wieder Geselligkeit miteinander pflegen wollten, „coronahalber“ aber nur mit Abstand Umgang haben konnten.

Doch der Reihe nach: Vor etwa zwei Jahren entstand durch die Zusammenarbeit zwischen dem DRK-Schülerhort und der Seniorenwohnanlage Haus „Am Seidenhof“ in Tiengen das Projekt „Singen mit Senioren“ (SMS). Hort und Wohnanlage werden vom Kreisverband Waldshut betrieben. Den beiden Leiterinnen Ingeborg Bergmann (Haus „Am Seidenhof“) und Sabine Maier-Jaerke (Schülerhort) gelang es, Senioren und Hortkinder für das Projekt zu begeistern. So zog einmal im Monat eine Gruppe

Jungen und Mädchen vom Hort mit Sabine Maier-Jaerke zum Haus „Am Seidenhof“, wo im Begegnungsraum eine große Kaffeetafel gedeckt war. Gestärkt mit Kuchen und Getränken wurde gemeinsam gesungen – an der Gitarre begleitet von Hortleiterin Sabine Maier-Jaerke.

Dann kam das Aus der musikalischen Nachmittage

Doch dann kam die schwere Zeit der Corona-Verbote und aus war es mit den gemeinsamen musikalischen Nachmittagen. Sabine Maier-Jaerke und die Hortkinder fanden Wege trotz der vielen Verbote den Senioren zu zeigen, dass sie nicht vergessen wurden: Kleine Weihnachtsgeschenke wurden im Haus „Am Seidenhof“ abgegeben, Frühlingsgedichte abgeschrieben und in die Briefkästen der Seniorenwohnanlage verteilt. Zu Ostern haben die Hortkinder Schmetterlinge gebastelt und mit kleinen Schoko-Leckereien zur Wohnanlage gebracht. Dort löste der

Besuch vom Hort große Freude aus. Die Kinder wurden mit Getränken empfangen, was die „Corona“-Maßnahmen allerdings nur draußen vor der Tür erlaubten. Da der Besuch vorher angekündigt worden war, füllten sich aber schnell die Balkone des mehrstöckigen Hauses. Auf Distanz wurden freundliche Worte gewechselt und gewinkt.

An einem anderen Tag kamen Sabine Maier-Jaerke und die Kinder mit einem großen, bunten Fallschirm vor das Haus, mit dem sie eine Darbietung einstudiert hatten. Das Publikum auf den Balkonen der Senioren-Wohnanlage dankte den Kindern mit begeistertem Beifall für die farbenfrohe und beschwingte Vorführung.

Plakatwerbung mit Papierfliegern

Das jüngste Projekt, das die Senioren auf die Balkone lockte, war nun der Besuch einer kleinen Abordnung vom Hort, die jedem „Seidenhof“-Bewohner einen hübsch bemalten Brief in den Briefkasten



 Sabine Maier-Jaerke, Leiterin des DRK-Schülerhortes Tiengen, verteilt mit Hortkindern Briefe an die Bewohner der Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“.



steckte, der zur Brieffreundschaft mit Hortkindern einlädt. Als Kunstwerk von Format wurde ein Plakat mit Werbung für das Projekt in der Vorhalle der Wohnanlage angebracht. Dieses Plakat hatten die Kinder besonders kunstvoll mit aufgeklebten Papierfliegern und mit selbst gebastelten und bemalten Mini-Briefumschlägen gestaltet.

Mit dem derzeit vorgeschriebenen Abstand gab es bei diesem kleinen Projektstart den anfangs erwähnten angeregten Gedankenaustausch zwischen Balkonen und Parterre, der schon erahnen lässt, dass die Senioren für die Kinder sehr interessante Brieffreunde sein können. So gibt es im Haus „Am Seidenhof“ einen Herrn, der früher als Schäfer riesige Schaffherden durch den Süden Baden-Württembergs geführt hat, ein anderer blickt auf jahrzehntelange Erfahrung als aktiver Schachspieler zurück.

Das ließ natürlich gleich Ideen für ein gemeinsames Schachprojekt von Schülerhort und Senioren-Wohnanlage entstehen – wenn es bald hoffentlich wieder erlaubt sein wird. In der Zwischenzeit erhalten Distanzprojekte die Freundschaft und lassen Herzen höher schlagen.





© Mathias Wodrich / VdS

© Andre Zeick / DRK-Service GmbH



Hauswirtschaftliche Hilfen und Alltagsbegleitung

20 – 28 Klienten betreute das Team der hauswirtschaftlichen Hilfen im Jahr 2021. Sie unterstützten die Personen bei diversen Tätigkeiten rund um den Haushalt, besuchten die betagten Menschen und begleiteten sie zum Arzt.

Zwischen 20 und 28 Klientinnen und Klienten im Gebiet des Kreisverbandes betreute das Team der Hauswirtschaftlichen Hilfen und Alltagsbegleitung im Jahr 2021. Der Angebotsumfang, den die zumeist betagten Menschen annehmen, ist dabei unterschiedlich. Das kann von Reinigungsarbeiten im Haushalt, über Waschen und Bügeln bis hin zur Zubereitung von Mahlzeiten gehen. Fahr- und Begleitservice zum Arzt, Behörden oder anderen Terminen, Besuchsdienst und im Notfall auch Gassigehen mit dem Hund gehören ebenso dazu. Das Angebot ist vielfältig. Es kann sogar ganz leichte Gartenarbeiten wie Laubfegen oder Rasenmähen umfassen. Allerdings sind Heckeschneiden oder aufwendigere Gartenarbeiten ausgeschlossen. Sogar in Pflegeheimen nehmen zwei Personen den Besuchservice in Anspruch.

Zumeist läuft die Vereinbarung über Unterstützung folgendermaßen ab: Die Angehörigen oder Klienten stellen eine Anfrage. Nach einer telefonischen Absprache wird die Person, die die Hilfen in Anspruch nehmen möchte, von Ingeborg Bergmann besucht und die Leistungen vereinbart. Eine pflegerische Versorgung kann allerdings nicht angeboten werden.

„Diese Arbeit verlangt ein außerordentliches Maß an Feingefühl. Die zu unterstützenden Personen erlauben uns nämlich ihre Privatsphäre zu betreten.“

Ingeborg Bergmann

Kinderhort Jestetten

Auch das Jahr 2021/2022 stand unter dem Zeichen von Corona: getrennte Gruppen nach Jahrgangsstufen, Test- und Maskenpflicht – für die Kinder zum Teil echt unerträglich

Das wirbelte den Hortalltag natürlich immer noch sehr durcheinander. Die Kinder wurden nach Jahrgangsstufen getrennt und ums Tragen einer Maske und ums Testen kam leider niemand drumherum. Wenn dann auch noch in der jeweiligen Klasse ein Infektionsfall aufgetreten ist, bedeutete das für eine Woche Quarantäne. Für Kinder, die den ganzen Tag bis 17:00 Uhr die Einrichtung besuchten, waren die Maßnahmen demnach nicht immer leicht zu ertragen.

Jedoch gab es natürlich auch Lichtblicke in den vergangenen Monaten:

Unsere Ferienprogramme fanden wieder statt: So veranstalteten wir in den Sommerferien 2021 eine Projektwoche unter dem Motto „Mittelalter“. Zum Kennenlernen des Themas besuchte uns eine Familie aus Jestetten, die sich in ihrer Freizeit intensiv mit dem Thema Mittelalter beschäftigt und diese Leidenschaft auch auf Mittelalterjahrmärkten auslebt. Sehr anschaulich und interessant, gar unterhaltsam, brachten sie uns unser Projekt in Gesprächen und Erzählungen näher. Mit vielen kunstvollen, aber auch einfachen, schlichten Kostümen, die uns von ihnen zur Verfügung gestellt wurden, verkleideten wir uns, sodass es sich richtig ein bisschen nach der Zeit anfühlte.

Neben der Bekleidung stellten uns die Mittelalterfans Waffen jeglicher Art vor. Anhand vieler Zeichnungen und Bilder erlebten wir so eine spannende Zeitreise in und durch das Mittelalter. Neugierig stellten wir viele Fragen, sodass wir uns irgendwann durch die ganzen Geschichten alle in ein anderes Jahrhundert zurückversetzt fühlten.

Am nächsten Tag schwangen wir den Kochlöffel. Hähnchenschenkel und Kohlsuppe standen auf dem mittelalterlichen Speiseplan. Und selbst Schmuck-

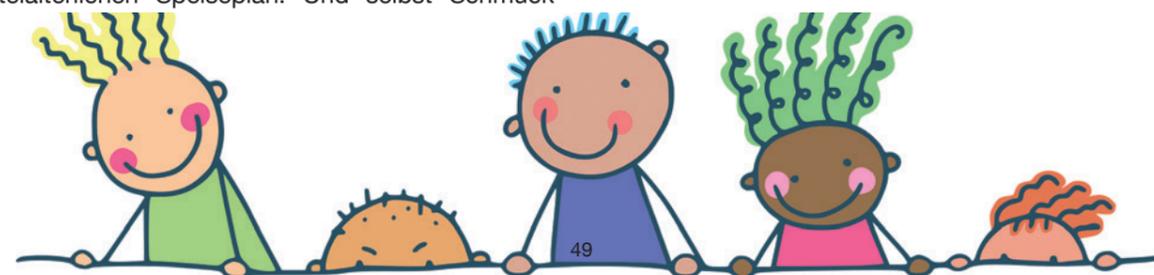
stücke, Haarspangen mit Schleier und Gürtel aus dieser Zeit bastelten wir nach. Unsere kleinen Ritter interessierten sich besonders für das Bauen von Schwertern und Schildern.

Ein Ausflug auf eine echte Burg durfte bei so viel anschaulicher Thematik natürlich nicht fehlen: Wir besichtigten die Burg Hohentwiel, so dass die Burgfräuleins und Ritter in passender Umgebung ausgiebig die mittelalterliche Welt erkunden konnten. In den Ruinen der Burg entdeckten wir viele verborgene und geschichtsträchtige Ecken und Räume, sodass wir uns mit ein bisschen Phantasie vorstellen konnten, wie die Menschen damals lebten und arbeiteten.

An einem weiteren Tag unserer Projektwoche probierten wir Tänze und Spiele aus der Mittelalterzeit aus. Dazu zogen wir uns die Kostüme wieder an, schauten Videos von Gemeinschaftstänzen an und studierten sie ein bzw. tanzten sie einfach nach. Außerdem erlebten die Kinder Spiele, die ihre Altersgenossen vor sehr vielen Jahren in ihrer Freizeit spielten.

„Auf in den Wald zum Pfeil-und-Bogen-Basteln!“ – das gehörte auch zum Programm unserer Projektwoche. Mit dem richtigen Material ausgestattet, stellten wir unser Set her und versuchten danach alle eine große Zielscheibe zu treffen. Ein Riesenspaß. Aber für einen Treffer standen viele Versuche und Geduld an. Übung macht ja bekanntlich den Meister. Und das war auch im Mittelalter so.

Es war eine abwechslungsreiche, spannende, interessante und sehr lehrreiche Woche für alle Beteiligten. Kinder wie Erwachsene waren begeistert von unserer Zeitreise, auch wenn das Leben damals sicherlich nicht einfach und sehr entbehrungsreich war.





© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Schulkindbetreuung an der Johann-Peter-Hebel-Schule in Tiengen

Unter der Leitung von Saskia Fink und Isabell Strohmeier werden täglich bis zu 35 Kinder der Johann-Peter-Hebel-Schule von einem engagierten und erfahrenen Team betreut. Auch vor und nach der Schule, gar in den Ferien, wird die Betreuung der Schüler angeboten.

In den Räumlichkeiten des ehemaligen Schülerhortes der Hans-Thoma-Schule (Schulen wechselten mit Beginn des Schuljahres 2020/21 den Standort; die Namen und das jeweilige Konzept blieben den Schulen erhalten) befinden sich seit dem Schuljahr 2020/21 die Räumlichkeiten der DRK-Schulkindbetreuung. Seit dem 01. Januar 2022 läuft diese unter der Trägerschaft des DRKs, zuvor unter der der Stadt Waldshut-Tiengen.

Zu den Angeboten der Schulkindbetreuung in der Kooperation mit der Johann-Peter-Hebel-Schule zählt die Mittagsbetreuung der Kinder von Montag bis Freitag. Hier werden etwa 180 Kinder von der ersten bis zur vierten Klassenstufe von einem erfahrenen Team in der Mittagspause begleitet.

Die Mittagspause, welche von 12:00 Uhr bis 13:45 Uhr stattfindet, ist ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil des Schulalltages. Und dazu gehört durchaus auch ein warmes Mittagessen. Von Montag bis Freitag können die Kinder somit in der Mensa zu Mittag essen, welches von dem erfahrenen Küchenpersonal frisch zubereitet wird (siehe auch Seite 52–53). Aufgrund der anhaltenden pandemischen Lage werden die Kinder in ihrem jeweiligen Klassenverbund von einer Betreuerin bzw. einem Betreuer für die Dauer der Pause begleitet. Trotzdem kommen die Kinder mit anderen in ihrem Klassenverbund in Kontakt und erfahren soziales Lernen und Entlastung sowie Entspannung und freies Spiel. Sie bekommen die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten, wie an Ball- und Bewegungsspielen

oder auch Bastelangeboten, teilzunehmen. Die Angebote basieren auf einer freiwilligen Teilnahme eines Kindes und sie orientieren sich an ihren Interessen und Bedürfnissen. Je nach Klassenstufe, Alter und Entwicklungsstand eines Kindes bieten die Betreuerinnen und Betreuer den Kindern täglich wechselnde Optionen an, die Pause (miteinander) zu verbringen. Das soziale Lernen spielt hierbei eine wesentliche Rolle und die Kinder erfahren auch den Umgang mit aufkommenden Konflikten in der Kleingruppe bzw. auch im Klassenverbund.

Ein weiteres Angebot, welches die Schulkindbetreuung für Familien anbietet, ist die Möglichkeit, auf die Kinder schon vor und auch nach der Schule zu achten. Bis zu 35 Kinder werden vor- und nachmittags von dem erfahrenen und engagierten Team unter der Leitung von Saskia Fink und Isabell Strohmeier, betreut. Die Kinder können die Frühbetreuung bereits ab 07:00 Uhr morgens besuchen und sich bis zum Unterrichtsbeginn um 7:45 Uhr bzw. um 08:30 Uhr in den Räumen der Schulkindbetreuung aufhalten. Sie beschäftigen sich je nach Interesse im Bastelzimmer, im Bau- und Konstruktionszimmer oder im Spielzimmer – alleine oder in der Kleingruppe mit verschiedenen Spielmaterialien. Die Kinder nehmen auch sehr gerne an Angeboten in der Turnhalle und in der Bibliothek sowie im Kunstraum teil. Zu jedem Zeitpunkt stehen ihnen die Betreuer als Ansprech- sowie Spielpartner zur Seite.

Nach der Schule können die Schüler auch in die Spätbetreuung gehen. Hier werden sie von 15:15 Uhr bis 17:00 Uhr betreut. In dieser Zeit findet ein gemeinsames Vesper statt. Anschließend dürfen die Kinder, tagesspezifische Angebote wählen, wie z. B. „Alles rund um den Ball“, kreatives Arbeiten „Do it yourself“ und „Spieletag mit Tisch- sowie Gruppenspielen“.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern, gerade im Hinblick auf die Ferienbetreuung der Grundschule und die eigenen Urlaubstage, zu koordinieren, können die Eltern die Schüler beim Team der Schulkindbetreuung insgesamt sechs Wochen während eines Schuljahres abgeben. Die Kinder bekommen auch in den Ferien ein warmes, frisch zubereitetes Mittagessen in der Mensa der Johann-Peter-Hebel-Schule bzw. des Klettgau-Gymnasiums Tiengen.

In der Ferienzeit, welche sich als eine sehr besondere Zeit für die Kinder und das Team der Schulkindbetreuung, abseits vom schulischen Alltag und den Anforderungen des allgemeinen Alltags gestaltet, erwarten die



© Willing-Holtz/DRK

Kinder abwechslungsreiche und interessante Tage. Sie werden selbstverständlich in die Planung im Sinne der Partizipation von dem Betreuungsteam einbezogen. Es finden im Vorfeld der Ferientage Umfragen statt und die Kinder können dann über Ziele der Ausflüge sowie Inhalte der Angebote mitentscheiden. Natürlich werden diese im Hinblick auf Tagesplanung, Umsetzbarkeit der jeweils tagesaktuellen Corona-Vorschriften gezielt von dem Team der Schulkindbetreuung geplant und ausgewählt.

Um einen kleinen Einblick in die interessanten Angebote zu erhalten, werden diese nun kurz erläutert: In den Herbstferien 2021 fand während der Ferienbetreuung (damals war die Kinderanzahl begrenzt und es wurde eine Notbetreuung angeboten) ein Besuch der Innenstadt Tiengen statt, bei welchem die Kinder mit einem kleinen Geschenk überrascht wurden. In den Faschnachtsferien 2022 wurde mit den Kindern eine Stadtrallye durch die Innenstadt von Tiengen sowie eine Wanderung zum Spielplatz des Vitibucks durchgeführt.

In den Osterferien planten die Betreuer ein Backangebot von Osternestern sowie eine Schnitzeljagd mit Wanderung zum Äuleboden Spielplatz nach Lauchringen. Die Ferienbetreuung wird gerne und dankend von den Eltern angenommen und erfährt regen Zuspruch.

DRK-Mensabetriebe

Die DRK-Mensabetriebe Waldshut-Tiengen vereinen drei Produktionsküchen mit insgesamt 12 Mitarbeitern. Sie gehören zur Abteilung „Soziale Dienste“ von Michael Guldi.

Die DRK-Mensabetriebe

Mmmh, endlich Mittagspause! Und es duftet rund um die Mensen der DRK-Mensabetriebe schon herrlich nach einer warmen, stärken- und schmackhaften Mahlzeit. Der Magen knurrt bei dem ein oder anderen Schüler bereits seit der letzten Schulstunde.

Mit den Produkten von Hofmann's Manufaktur ergänzt durch Obst und Gemüse aus der Region Hochrhein und Bodensee kochen die Beschäftigten schülergerechte Speisen. Schülergerecht und ausgewogen widersprechen sich da aber keinesfalls. Mit einer modernen Speisekonzeption, die eine ausgewogene Ernährung, eine gesunde Balance aus ballaststoffreichen und frischen Zutaten, berücksichtigt, werden die jugendlichen Gaumen überzeugt. Durch die Kenntnis der Fleischherkunft aus der Staufen-Region, verarbeitet in der haus-eigenen Metzgerei von Hofmann's, kann auch die berechtigte Hinterfragung nach Tierwohl und Verarbeitung beantwortet werden, was einem modernen Mensaprogramm nicht fehlen sollte. Besonders großer Beliebtheit, auch weil es dann außerordentlich gut in den Küchen duftet, erfreuen sich die hauseigenen Brote und Kuchen. Leckere, hausgemachte Suppen und täglich frisch zubereitete Salate (mit dem Hausdressing oder Dips) ergänzen den Hauptspeiseplan. Was-

ser als Getränk zum Essen oder auch einfach nur so können sich die Schüler stets in selbst mitgebrachte Wasserflaschen aus einem Spender abfüllen. Tee und heiße Schokolade aus einem Automaten ergänzen das Getränkeangebot.

Drei Mensen werden derzeit von Michael Guldis Resort „Soziale Dienste“ beim Kreisverband betrieben: die 2013 gegründete Mensa am Klettgau-Gymnasium, die seit 2009 existierende Mensa in der Johann-Peter-Hebel-Schule in Tiengen und die im Januar 2020 in Betrieb genommene Mensa an der Heinrich-Hansjakob-Schule in Waldshut.

Das Team um Koch Michael Neffke (Klettgau-Gymnasium), Köchin Martha Mahlenbrey mit einer Hauswirtschafterin und einer Hauswirtschaftsmeisterin sowie einem FSJler (Johann-Peter-Hebel-Schule) und ein Beikoch mit zwei Hauswirtschafterinnen (Heinrich-Hansjakob-Schule) bereiten täglich bis zu 400 warme Mahlzeiten (im Jahr 2021 insgesamt 29.448), die zwischen 11:30 und 13:45 Uhr verspeist werden können, für die hungrigen Schülerinnen und Schüler zu.

Vorher sollte jedoch die Essensbestellung über die MensaMax-Software, via Smartphone oder Computer abrufbar, organisiert werden.

Das MensaMax Konto wird mit einem Guthaben von 40 Euro befüllt und anschließend wird pro Mahlzeit der entsprechende Betrag abgebucht. Der Verbrauch und das Guthaben sind jederzeit einsehbar.

Bei der Menüplanung, dem Einkauf, der Zubereitung, der Entsorgung und der Reinigung orientieren sich die einzelnen Mitarbeiter an den Vorgaben der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung). Erweitert wird ihr Wissen mit regelmäßigen Schulungen. Gleichzeitig überwacht das Veterinäramt des Landratsamts Waldshut ständig die Mensabetriebe.

In den Küchen der Mensen arbeitet das Küchenpersonal mit jeweils mindestens zwei professionellen Kombidämpfer-Geräten (dem Self Cooking Center von der Firma Rational). Alle zwei Jahre stehen Fortbildungen über den Umgang mit diesen Geräten für die Mitarbeiter an.

Zur Auswahl stehen täglich zwei warme Menüs (ein vegetarisches und ein fleisch- oder fischhaltiges mit einem Beilagensalat oder Dessert).

Menüpreise

- Grundschule: 3,50 €
- Weiterführende Schule: 3,90 €
- Lehrer: 4,80 €

Darüber hinaus bietet das Team der Mensa im Klettgau-Gymnasium für 3€ einen großen Salatteller, der selbst aus der vielseitigen Salatbar, wahlweise mit zwei verschiedenen hausgemachten Salatsoßen, zusammengestellt werden kann, mit Brötchen an.

Catering

Für städtische Kitas und Schulen besteht auch die Möglichkeit unseren Catering-Service in Anspruch zu nehmen.

Das Personal wird stets auf einem aktuellen Stand in den gängigen Ernährungsvorschriften gehalten. Seminare und Fortbildungen begleiten daher den täglichen Betrieb, während der Pandemie sogar online:

- Hygiene Seminar
- Rational Schulung
- Zweitägige Schulung der Firma Hofmann's
- Sicherheitstraining
- Erste-Hilfe-Kurs
- uvm.

Unsere Philosophie

„Wir kochen für Schüler, Lehrer und schulisches Personal und versuchen weitestgehend auf Wünsche einzugehen. Wir sind uns unserem pädagogischen Auftrag in der Mensa stets bewusst. Dies bedeutet für uns einen freundlichen und respektvollen Umgang zu

den Mitmenschen zu wahren und in ständigem sowie guten Kontakt zu den einzelnen Verantwortlichen der jeweiligen Schulen zu stehen. Wir stellen dies sicher, indem wir uns regelmäßig mit dem Schulträger, der Schulleitung, Lehrkräften, pädagogischem Personal, Eltern/Elternbeirat usw. beraten.“

Kontaktdaten:

Verwaltung der DRK-Mensabetriebe:
Melanie Frommherz
Breitenfelder Str. 22,
79761 Waldshut-Tiengen,
Tel.: 07741/833 524
frommherz@drk-kv-wt.de



Zu Besuch im Kleiderladen

Stundenlang könnte ich Renate Reinhart zuhören, wenn sie mit Begeisterung von ihrem Team und dem Kleiderladen, aber auch von den Menschen drumherum erzählt.

Öffnungszeiten des Kleiderladens:

Mi 10 – 12 Uhr; Fr 14 – 16 Uhr
1. Samstag im Monat 10 – 12 Uhr

Waren Sie schon einmal im Kleiderladen bei Renate Reinhart und ihrem ehrenamtlichen Team aus 11 Damen und zwei Männern? Nein? Dann empfehle ich Ihnen auf einen Besuch vorbeizuschauen! Jeder ist im Kleiderladen des Kreisverbandes herzlich willkommen. Bereits als ich die Nase in die Räumlichkeiten hineinsteckte, konnte ich meine Neugier kaum zügeln. Die Kleiderständer hängen voll mit Second-Hand-Bekleidung, die wiederentdeckt und noch einmal geliebt werden möchte. Von der simplen Jeans bis hin zu aufwendigen, sehr schicken Abendkleidern, aber auch Trachtenmode konnte ich hier entdecken. Schmuck und Schuhe sowie Taschen wurden liebevoll in Regalen von den Mitarbeitern angeordnet. Besonders ist mir die Kinderabteilung in Erinnerung geblieben: süße Kleidchen, hübsche Jacken für sämtliche Jahreszeiten, freche Pullover und Hosen, kleine Blusen – in allen Größen und Farben. On top gibt es auch noch Spielzeug und Kuscheltiere für kleines Geld zu erwerben.

Renate Reinhardt erzählte mir, dass Menschen aus allen Schichten hierherkommen und sich dem Stöbern hingeben, bis sie etwas Passendes gefunden haben. Der Kleiderladen löst einen gewissen Reiz aus, Nicht-Mehr-Gewolltes wieder zu entdecken. So lebt der Laden eben von einem gemischten Publikum. Die Bekleidung kostet wenig Geld, sodass sich jeder hier etwas leisten kann.

Stefanie Möller

Lockdown legt Kleiderladen bis Anfang 2022 lahm

Das Team des Kleiderladens blickt auf ein recht aufregendes Jahr zurück. Trotz der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Lockdowns gaben die Bürger Kleider ab und befüllten die Kleidercontainer mit Säcken. Diese mussten geleert und die abgegebenen Stücke verräumt werden. Und damit nicht



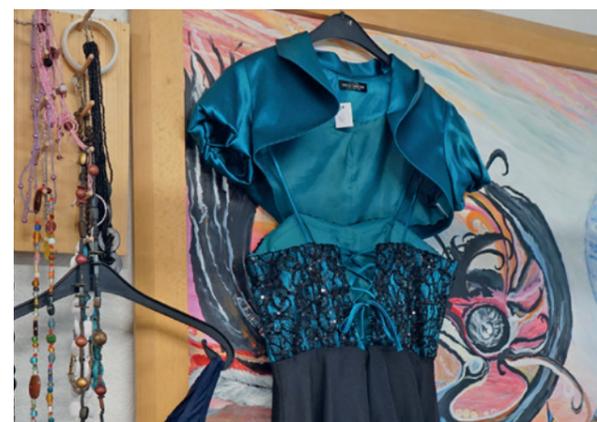
Renate Reinhart, Leiterin der Sozialarbeit, zwischen den Kleidern



genug: Durch Umstrukturierungen und dem Einrichten eines betriebsinternen Corona-Testcenters durfte der Kleiderladen in neue Räumlichkeiten im Kellergeschoss der Fuller Straße 9 umziehen. Eine neue Küche mit Aufenthaltsraum für das gemeinsame Frühstück, eigene sanitäre Anlagen sowie ein zweckmäßig ausgestatteter Laden erfreuen sowohl die ehrenamtlichen Mitarbeiter als auch die Kunden.

Jedoch steht bald schon der nächste Umzug an, denn die Räumlichkeiten waren nur übergangsweise für den Kleiderladen eingeplant und sind einer anderen Fachgruppe zugesprochen worden. Die Zukunft des liebevoll geführten Geschäfts für den kleinen Geldbeutel ist ungewiss, denn es haben sich bisher noch keine neuen Räumlichkeiten gefunden. *Nach Redaktionschluss haben sich doch noch neue Räumlichkeiten in der Nähe des Rotkreuzhauses gefunden.*

© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.



DRK-Kreisverband Waldshut e.V.
Fuller Straße 2
79761 Waldshut-Tiengen

Tel. 07751/8735-0
info@drk-kv-wt.de
www.drk-kv-wt.de

-  Menschlichkeit
-  Unparteilichkeit
-  Neutralität
-  Unabhängigkeit
-  Einheit
-  Freiwilligkeit
-  Universalität

